



KONZEPT FAMILIENBILDUNG IN KAUFBEUREN

(Eltern- und Familienbildungskonzept der Stadt Kaufbeuren)

3. Fortschreibung



Kontakt und Impressum:

Stadt Kaufbeuren

Abteilung Gleichstellung & Familie

Salzmarkt 2-4

87600 Kaufbeuren

Telefon 08341 437 – 761

E-Mail: elke.schad@kaufbeuren.de

Internet: www.familie.kaufbeuren.de

Diese Fortschreibung baut auf das Familienbildungskonzept aus dem Jahr 2012 und den Fortschreibungen von den Jahren 2015/2016 sowie 2019 der Stadt Kaufbeuren auf. Das erste Konzept wurde am 18.04.2012 vom Jugendhilfeausschuss zustimmend zur Kenntnis genommen.

Stand: Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG	1
1. AUSGANGSLAGE	2
1.1 Definition von Familienbildung	2
1.1.1 Gesetzlichen Grundlagen	2
1.1.2 Definition vor Ort	3
1.1.3 Ziele der Familienbildung	4
1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen	8
1.2.1 Institutionelle Verankerung der Familienbildung.....	8
1.2.2 Steuerungsebene	8
1.2.3 Vernetzung und Kooperation auf kommunaler Ebene.....	9
1.2.4 Steuerungsgruppe Familienbildung Kaufbeuren	9
1.2.5 Planungsverantwortung	9
1.2.6 Familienbildungsnetzwerk	9
1.2.7 Weitere Netzwerke	10
1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen.....	11
1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung	19
1.5 Bedarfserhebung durch Expert*inneninterviews.....	30
1.5.1 Alleinerziehende Eltern.....	31
1.5.2 Familien mit Migrationshintergrund.....	33
1.5.3 Familien mit psychisch erkranktem Elternteil	37
2. FAMILIENSTÜTZPUNKTE.....	39
2.1 Familienstützpunkte (FSP) in Kaufbeuren	39
2.1.1 Familienstützpunkt Apfelkern.....	39
2.1.2 Familienstützpunkt Hand in Hand	41
2.1.3 Familienstützpunkt Herz-Jesu	43
2.1.4 Familienstützpunkt Innenstadt	44
2.1.5 Familienstützpunkt am JUZEng.....	45
2.2 Inhaltliche Merkmale	47
2.2.1 Aufgaben der Familienstützpunkte.....	47
2.2.2 Vereinbarungen zwischen den Familienstützpunkten und dem Jugendamt	48
2.2.3 Abgrenzung/Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt ..	50
2.2.4 Maßnahmen der Qualitätssicherung.....	50
2.3 Verortung der Familienstützpunkte.....	51
3. KONKRETISIERUNG UND UMSETZUNG (MAßNAHMENPLANUNG)	52
3.1 Planungsschritte	53
3.2 Umsetzungsplanung	53

3.3 Handlungsansätze	54
LITERATURVERZEICHNIS	59
ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	59
ANHANG	60

Einführung

Das Modellprojekt Familienstützpunkt des Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (StMAS), wurde im Bayerischen Landtag im Jahr 2007 beschlossen und ab dem Jahr 2010 in Kaufbeuren etabliert und erfolgreich umgesetzt. Ziel des Konzepts in der Stadt Kaufbeuren ist, Familienbildung abgestimmt und bedarfsgerecht zu verstetigen und weiterzuentwickeln.

Dem Grundkonzept lag ein weites Verständnis von Familienbildung zugrunde. Die vorliegende Fortschreibung baut, wie bereits erläutert, auf dem Konzept aus dem Jahr 2012 und den bisherigen Fortschreibungen von 2015 und 2019 auf. Bei der gegenwärtigen Fortführung des Familienbildungskonzepts wurden die leitenden Fragen weitergeführt, sie gliedern sich in die drei folgenden großen Hauptbereiche:

- *Ausgangslage* (inklusive Bestands- und Bedarfserhebung),
- *Familienstützpunkte* und
- *Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung)*

sowie die jeweiligen passenden Unterpunkte.

Der Dank gilt dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales für die finanzielle Unterstützung der strukturellen Weiterentwicklung der Familienbildung in Kaufbeuren sowie der damit verbundenen Möglichkeit, die Arbeit der Familienstützpunkte fortzusetzen.

1. Ausgangslage

Unter der Federführung der Familienbeauftragten der Stadt Kaufbeuren, die im Referat Kinder, Jugend, Bildung und engagierte Stadt angesiedelt ist, sowie der Steuerungsgruppe wurde das erste Gesamtkonzept Familienbildung in Kaufbeuren erarbeitet. Grundlage für die Konzepterstellung war unter anderem die Klärung zentraler Begrifflichkeiten der Familienbildung. Insbesondere die Begriffe, die in der fortlaufenden Arbeit verwendet wurden.

Folgende Fragen und Fragestellungen sind für die Familienbildung in der Kommune relevant:

- Der Familienbegriff
- Verständnis von Familienbildung
- Gesellschaftliche Herausforderungen für Eltern und Familien
- Unterstützungsleistung von Eltern und Kindern durch Familienbildung
- Verortung von Familienbildung in der Stadt Kaufbeuren

Diese Punkte wurden im Grundkonzept, sowie in den Fortschreibungen ausführlich aufgegriffen und erläutert.¹

1.1 Definition von Familienbildung

1.1.1 Gesetzlichen Grundlagen

Begründet durch Artikel 6 des Grundgesetzes steht die Familie unter dem besonderen Schutz der staatlichen Ordnung. Dies bedeutet, dass es Familien zusteht, an staatlichen Leistungen teilhaben zu können.

Somit haben Eltern und andere Erziehende Anspruch auf Unterstützung bei der Wahrnehmung und Ausübung ihrer Erziehungsverantwortung. Die Jugendhilfe übernimmt somit nicht nur das Wächteramt über die Erziehungsberechtigten. Weiter hat es den Auftrag, Bedingungen zu schaffen, die es Eltern ermöglicht, ihre Erziehungsverantwortung bestmöglich wahrzunehmen.² Die Kinder- und Jugendhilfe hält vorrangig helfende, beratende, unterstützende und fördernde Angebote für junge Menschen und ihre Familien bereit. Der Staat achtet das natürliche Recht der Eltern, für die Pflege und Erziehung ihrer Kinder zu sorgen und dieser Verpflichtung nach ihren eigenen Vorstellungen und Möglichkeiten gerecht zu werden.³

¹Vgl. Familienbildungskonzept 2019, Seite 3.

²Vgl. bundestag.de o.J., o.S.

³Vgl. Ebd.

§ 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen, dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.
 3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
 4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen

Unterstützungsleistungen für Familien werden im SGB VIII dem Kinder- und Jugendhilfegesetz festgeschrieben. Die Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihrer Familien wird hier als eine zentrale Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII) beschrieben.

Zu diesen Leistungen gehört die allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie (§ 16 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII) und der Familienbildung in der festgeschrieben ist, dass Angebote der Familienbildung auf die Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen soll, Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, sie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser zu befähigen, sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorzubereiten.⁴

1.1.2 Definition vor Ort

Es existiert derzeit keine abschließende und allgemein gültige Definition für Familienbildung, weshalb sie mitunter unterschiedlich wahrgenommen und verstanden wird. Das bringt sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich. Zum einen ergibt sich dadurch ein großer Gestaltungsspielraum hinsichtlich Angebotsausrichtung, Finanzierung und Verortung der Familienbildung. Andererseits wird dadurch die Abgrenzung zu anderen Bereichen umso wichtiger.⁵ Die gemeinsame Familienbildungslandschaft der Stadt Kaufbeuren und des

⁴Vgl. gesetze-im-internet.de, o.S.

⁵Vgl. Familienbildungskonzept 2019, Seite 3.

Landkreises Ostallgäu, welche seit dem Jahr 2017 existiert, hat sich auf eine einheitliche Definition geeinigt, welche in den jeweiligen Steuerungsgruppen besprochen und ergänzt wurde und nun wie folgt lautet:

„Familienbildung richtet sich an alle Familien und an alle, die in die Erziehung und Betreuung von Kindern involviert sind und gehört zur präventiven Kinder- und Jugendhilfe. Die Angebote der Familienbildung sind vielfältig und an die unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen angepasst. Sie finden zum Beispiel in Form von Kursen, Vorträgen, Einzel- und Gruppengesprächen, sowie Aktivitäten und Unternehmungen statt.

Familienbildung soll Eltern und Familien durch spezielle Angebote in der Wahrnehmung der Erziehungsverantwortung unterstützen, sowie Methoden für ein gelingendes Zusammenleben als Familie vermitteln. Es sollen Fähigkeiten und Kenntnisse insbesondere in den Bereichen Erziehung, Beziehung, Konfliktbewältigung, Gesundheit, Bildung, Medien, Partizipation, Teilhabe und Alltagskompetenz ausgebaut werden. Durch Familienbildung werden die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags gestärkt und außerdem die Eigeninitiative der Familien genutzt und gefördert.“

Diese Definition ist nicht „in Stein gemeißelt“, sondern kann und soll nach Bedarf und Erfahrungswerten abgeändert und angepasst werden.

1.1.3 Ziele der Familienbildung

- vermittelt frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiäre Belange
- unterstützt die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten
- regt zur Reflexion an und dient der Orientierung
- fördert die gesellschaftliche Teilhabe
- erweitert die familialen Handlungsspielräume

Eltern- und Familienbildung soll alle Familienformen in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln durch frühzeitiges und präventives Wissen über familiäre Belange und die Entwicklung von Handlungskompetenzen nachhaltig unterstützen und dabei vorhandene Ressourcen nutzen und erweitern.

Konkret geht es um Entwicklung:

- der elterlichen Erziehungskompetenz
- der allgemeinen Beziehungskompetenz
- der Alltagskompetenz

- der Medienkompetenz
- der Ernährungs-, Bewegungs- und Gesundheitskompetenz
- der Mitwirkungs-, Gestaltungs- und Partizipationskompetenz

Familienbildung dient nicht dazu, bestehende Erziehungsfehler oder schlechte Elternschaft zu dokumentieren. Ihre Grenzen hat sie dort, wo es um reine Freizeitangebote geht oder der präventive Bereich verlassen wird und Intervention von Nöten ist.⁶ In der aktuellen Fortschreibung wurden die Ziele, Inhalte und Themen der Familienbildung überarbeitet und konkretisiert.

Martin Textor betont in seinen Erläuterungen zum § 16 SGB VIII, dass Familienerziehung und damit auch Maßnahmen zur allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie nicht isoliert gesehen werden können. Erziehung in der Familie und die darin eingebettete Entwicklung junger Menschen stehen in Abhängigkeit zahlreicher Prozesse und Bedingungen, die sich auch gegenseitig beeinflussen. Analytisch unterscheidet er zwischen folgenden individuellen, familialen und außerfamilialen Faktoren:⁷

Aus diesen lassen sich folgende Ansatzpunkte für Eltern- und Familienbildung herausarbeiten:

- einzelne Phasen bzw. Übergänge im Familienzyklus
- einzelne Familienfunktionen bzw. Aufgabenbereiche (z. B. Erziehung, Ernährung, Hausarbeit, Freizeit usw.)
- besondere Lebenssituationen (z. B. Alleinerziehende, Stiefelternschaft oder Mehrgenerationenhaushalte)
- besondere Familienbelastungen (z. B. Arbeitslosigkeit, Versorgung einer pflegebedürftigen Person, Geburt eines behinderten Kindes, Überschuldung)
- besondere Lebenssituationen (z. B. Alleinerziehende, Stiefelternschaft oder Mehrgenerationenhaushalte)
- besondere Familienbelastungen (z. B. Arbeitslosigkeit, Versorgung einer pflegebedürftigen Person, Geburt eines behinderten Kindes, Überschuldung)⁸

⁶Vgl. Familienbildungskonzept 2019, Seite 4.

⁷Vgl. Textor 1996, Seite 50.

⁸Vgl. Familienbildungskonzept 2019, Seite 5.

Neben den beschriebenen allgemeinen Zielen und Grundsätzen von Familienbildung lässt sich die Familienbildung in Kaufbeuren bei vorliegender Fortschreibung des Gesamtkonzeptes, ebenso wie bei den anderen Fortschreibungen von folgenden Überlegungen und Überzeugungen leiten. Diese werden hier verkürzt dargestellt:

Bildung früh beginnen - Familien unterstützen

Werdende Eltern wissen oft nicht, was sie erwartet. Familienbildung hat hier vor allem die Aufgabe, Unsicherheit zu reduzieren und die Eltern zu stärken.

Familien stärken

Heißt für uns, die elterliche Erziehungsarbeit anzuerkennen und wertzuschätzen sowie die Bedeutung des elterlichen Verhaltens für die kindliche Entwicklung herauszustellen.

Eltern sind nicht nur Väter und Mütter

Männer und Frauen brauchen Raum für die Auseinandersetzung mit den eigenen Lebens- und Sinnfragen. Familienbildung muss Eltern als erwachsene Lernende ernst nehmen.

Teilhabechancen und Partizipation von Familien fördern

Die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Ebenso unerlässlich ist die dialogische Haltung zwischen den Familien und den Hauptamtlichen in der Familienbildung.

Genderkompetenzen verankern

Genderkompetenz heißt, geschlechterdifferenzierte Ansatzpunkte und die unterschiedlichen Lebenslagen von Kindern und Erwachsenen zu erkennen und zu berücksichtigen.

Integration von Migrantinnen und Migranten – Inklusive Gesellschaften fördern

Familien mit Migrationshintergrund wird ein guter Zugang zu den Angeboten ermöglicht. Ihr kultureller Hintergrund findet Berücksichtigung.

Familienbildung generationenübergreifend gestalten

Familienbildung bietet die Chance für generationsübergreifendes Lernen. Dies fördert das Miteinander, den Austausch der Generationen und nachbarschaftliche Netzwerke.

Sozialräume als Bildungsräume gestalten

Familienbildung muss da ankommen, wo Familien leben. Niedrigschwellige Zugänge zu unterschiedlichen Angeboten werden ermöglicht, Nachbarschaften gefördert.

Kooperationen für Familienbildung ausbauen

Die Erfahrungen unterschiedlicher Träger*innen und erworbene Erkenntnisse aus den vielfältigen Projekten der Stadt Kaufbeuren fließen in die Arbeit ein.

Familienbildung als Jugendhilfeplanung

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien werden regelmäßig erfasst, gewichtet und daraus werden bedarfsgerechte, angemessene, niederschwellige, lebensweltorientierte Angebote der Familienbildung entwickelt.

Bildungsorte in der Stadt ausbauen

Bildung von Familien, Kindern und Jugendlichen hat keinen exklusiven Ort, so gibt es viele Bildungsorte und Gelegenheitsstrukturen. Vielfältige Orte und Gelegenheiten müssen in den Blick genommen sowie sozialräumliche Verortung ausgebaut werden.

Familienleben aus Sicht der Kinder

Kinder sollten als Spezialisten ihrer eigenen Erlebniswelt gehört und ernst genommen werden, von Eltern, Pädagog*innen, Wissenschaftler*innen und Politiker*innen. Die Qualität der Familienbeziehungen ist für das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen zentral.⁹

Die Familienbildung muss sich immer wieder an die veränderten Bedingungen vor Ort anpassen, aus diesem Grund wird in der aktuellen Fortschreibung ein erstmals neuer Punkt aufgeführt.

Diversität

Neue Formen der Familie, wie beispielsweise Regenbogenfamilien sind auch in Kaufbeuren zu finden. Diese Vielfalt oder eben Diversität wird mit neuen Angeboten wie Beratungsangeboten durch Schwubis und Lebis oder der Allgäu-Pride gefördert.

⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 6.

1.2 Familienbildung im Jugendamt und vorhandene Arbeits- und Organisationsstrukturen

1.2.1 Institutionelle Verankerung der Familienbildung

Familienbildung ist in Kaufbeuren, soweit sie den Kinder- und Jugendhilfebereich betrifft, eine Aufgabe des Trägers der öffentlichen Jugendhilfe, dem Jugendamt. Sie ist wie dargestellt als Aufgabe und Leistungsangebot der Jugendhilfe in § 16 SGB VIII konkretisiert. Für die Aufgaben des öffentlichen Trägers ist in der Stadt Kaufbeuren die Abteilung Kinder, Jugend und Familie verantwortlich. Dem Jugendamt obliegt die Gesamt- und Planungsverantwortung gem. §§ 3 Abs. 2 S. 2, 79, 80 SGB VIII. Das Jugendamt sorgt dafür, das Angebot entsprechender Leistungen rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung gestellt wird. Das konkrete Angebot wird dabei sowohl von Trägern der freien als auch von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe unterbreitet. Dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe kommen unter Berücksichtigung des Subsidiaritätsprinzips gem. § 4 Abs. 2 SGB VIII im Wesentlichen koordinierende, strukturierende und überwachende Aufgaben zu, während primär die Träger*innen der freien Jugendhilfe konkrete Angebote vorhalten sollten.¹⁰

Die Angebote der Familienbildung als Angebote der Jugendhilfe werden aus unterschiedlichen Haushaltsmitteln der Abteilung Kinder, Jugend und Familie sowie der Familienbeauftragten finanziert. Ein konkretes Budget kann daher nicht genannt werden.¹¹

1.2.2 Steuerungsebene

Die Zuständigkeit für Planung und Steuerung sowie die Entwicklung eines Gesamtkonzepts für Familienbildung liegt im Referat Kinder, Jugend, Bildung und engagierte Stadt bzw. in der Abteilung Gleichstellung & Familie. Wichtig und selbstverständlich ist die Beteiligung freier Träger*innen, Institutionen und sonstiger Kooperationspartner*innen. Es bestehen bereits Kooperationen unterschiedlicher Art. Für die Vielfalt an Bildungsangeboten sind ehrenamtlich geführte Vereine und non-profit Organisationen unerlässlich. Die Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes wird abschließend im Jugendhilfeausschuss diskutiert und beschlossen.¹²

¹⁰Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 6.

¹¹Vgl. Ebd., Seite 7.

¹²Vgl. Ebd., Seite 7.

1.2.3 Vernetzung und Kooperation auf kommunaler Ebene

Zwischen der Stadt Kaufbeuren und den Träger*innen der Familienstützpunkte [FSP] wurden Kooperationsvereinbarungen durch einen Kooperationsvertrag getroffen. Inhaltliche Grundlage für die Familienbildung im Sinne dieser Vereinbarung ist das Konzept Modellprojekt Familienstützpunkt. Sie hat die Stärkung von Lebens-, Beziehungs- und Erziehungsqualität zum Ziel und impliziert biografie- und lebensweltbezogene Themen wie auch die Unterstützung spezieller Zielgruppen. Die konkreten familienbildenden Angebote sollen vorrangig von freien Träger*innen der Jugendhilfe durchgeführt werden. Nach § 4 Abs. 2 SGB VIII hat der öffentliche Träger dann von eigenen Maßnahmen abzusehen, wenn diese durch freie Träger*innen getätigt werden können (Subsidiaritätsprinzip). Neben der Stärkung der Ressourcen und der Begleitung von Familien gilt es, die enge Verknüpfung der Netze rund um die Familien und somit die Zugänglichkeit der Maßnahmen zu intensivieren.¹³

1.2.4 Steuerungsgruppe Familienbildung Kaufbeuren

Die Aufgabe der Steuerungsgruppe ist die unmittelbare Umsetzung und Begleitung der Familienbildung und der Familienstützpunkte. Sie erarbeitete die Definition von Familienbildung, ist unterstützend tätig bei der Planung und Umsetzung der Bestands- und Bedarfsfeststellung familienbildender Angebote, sowie bei der Erarbeitung der Familienbildungskonzeption. Dabei trifft sich die Steuerungsgruppe nach Bedarf.¹⁴

Sie setzt sich aus Vertretern folgenden Organisationen zusammen: Jugendamt, Familienbeauftragte, Caritas, Katholische Jugendfürsorge, Katholische Kirche, Gesundheitsamt, Kulturabteilung Kaufbeuren, Bildung-aktiv, Lokales Bündnis für Familien.

1.2.5 Planungsverantwortung

Die Planungs-, Projektverantwortung und Koordinierung obliegt Frau Elke Schad (Gleichstellungs- und Familienbeauftragte), Abteilungsleiterin Gleichstellung & Familie.¹⁵

1.2.6 Familienbildungsnetzwerk

Das Familienbildungsnetzwerk erweitert den Kreis der Steuerungsgruppe um Vertreter*innen aus weiteren Institutionen und Träger*innen. Bei der Zusammensetzung wurde auch auf die Einbeziehung von Träger*innen aus der Erwachsenenbildung geachtet. Hilfreich ist die Rückmeldung aus dem Netzwerk zur Bedarfsfeststellung Familienbildung. Seit dem Jahr 2017 findet das Netzwerk in Kooperation mit der Familienbildung des Landkreises Ostallgäu

¹³Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 7f.

¹⁴Vgl. Ebd., Seite 8.

¹⁵Vgl. Ebd., Seite 8.

statt. Grund hierfür ist, dass eine Vielzahl an Trägern ebenfalls im Landkreis Ostallgäu tätig ist.¹⁶

1.2.7 Weitere Netzwerke

Im internen Bildungsbeirat der Stadtverwaltung Kaufbeuren ist die Familienbeauftragte vertreten, hier werden Bildungsthemen behandelt, besprochen sowie abgestimmt. Somit ist es in der Verwaltung möglich zeitnah auf neue Entwicklungen der Bildungslandschaft zu reagieren.

Ein weiteres Steuerungselement ist der Jugendhilfeausschuss der Stadt Kaufbeuren, in dem die Familienbeauftragte regelmäßig über die Familienbildung berichtet. Im Ausschuss werden Anträge zu den FSP beschlossen und an den Stadtrat weitergeleitet.¹⁷

Es konnte auch im Jahr 2022 festgestellt werden, dass die Bereitschaft einer Beteiligung und Zusammenarbeit der verschiedensten lokalen Familienbildungsakteure mit der Koordinierungsstelle und den fünf Familienstützpunkten sehr groß ist.

Die Ziele der stadtweiten Vernetzung von Familienbildung mit anderen Institutionen und Netzwerken, den einzelnen Familienstützpunkten vor Ort sind folgende:

- (1) Informationsgewinn und Austausch von Erfahrungen und Wissen
- (2) Knüpfen neuer Kontakte, Erschließen neuer Zielgruppen und Themenfelder
- (3) Gemeinsames Gewinnen und Qualifizieren von Mitarbeiter*innen durch ein breiteres Kontaktnetz und den Austausch von Kompetenzen
- (4) Unterstützung bei der Organisation von Finanzmitteln, Fahrdiensten, Räumlichkeiten
- (5) Gemeinsame Entwicklung von Angeboten mit den Netzwerkpartner*innen
- (6) Gemeinsames Vorgehen in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring sowie beim Erstellen von Infomaterialien durch Ergänzung der individuellen Stärken
- (7) Verstärkte Politikfähigkeit dank breiterer Interessenvertretung und intensiverer Lobbyarbeit und damit größere Wirkung in der Öffentlichkeit
- (8) Umgehen bürokratischer Hürden durch persönliches Kennenlernen
- (9) Motivation und Anerkennung durch gegenseitigen Zuspruch, Ansporn und gemeinsames Engagement¹⁸

¹⁶Vgl. Ebd., Seite 8.

¹⁷Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 8f.

¹⁸Vgl. Ebd., Seite 9.

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen

Nachfolgend werden für die Familienbildung die jährlich erscheinende Jugendhilfeberichterstattung Bayerns [JuBB] für die Stadt Kaufbeuren und der Sozialreport 2022 der Stadt Kaufbeuren verwendet. Zum Vergleich werden außerdem die Daten aus der Fortschreibung des Jahres 2019 herangezogen, an manchen Stellen wird außerdem auf Zahlen von den vorherigen Jahren zurückgegriffen.

Sozio-Demografie und Siedlungsstrukturen

Die Stadt Kaufbeuren liegt im Südosten des Regierungsbezirks Schwaben, vollständig umschlossen vom Landkreis Ostallgäu. Sie gehört zur Planungsregion Allgäu und hat eine Fläche von 4.002 ha.¹⁹

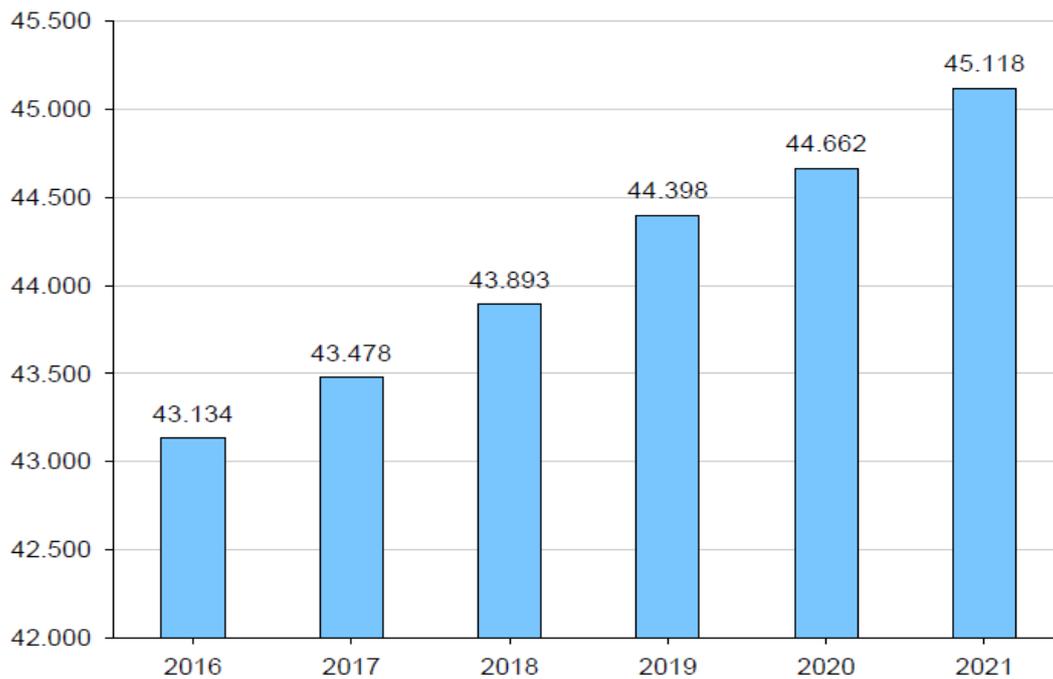
Einwohner*innen und Geschlechterverteilung

Am 31.12.2022 hatte die Stadt Kaufbeuren 47.555 Einwohner*innen. Das Verhältnis betrug 24.019 Frauen (50,5 %) zu 23.536 Männern (49,5 %).²⁰ An dieser Stelle wird ein Vergleich zur letzten Fortschreibung aus dem Jahr 2019 aufgestellt, hier betrug der Anteil an weiblichen 51,5 % und der an männlichen Einwohnern 48,5 %, insgesamt lebten in diesem Jahr (Stand: 31.12.2019) außerdem etwas weniger Einwohner*innen (46.199) in der kreisfreien Stadt im bayrischen Allgäu.²¹

¹⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 9.

²⁰Vgl. Sozialreport 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 4f.

²¹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 10.



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, genauere Angaben siehe Sozialstrukturdatei, Berechnung und Grafik GEBIT Münster GmbH und Co. KG

Abbildung 1 Einwohner*innenverteilung Kaufbeuren
Quelle: Vgl. kaufbeuren.de, Wirtschaftsförderung, 31.12.2021

Abbildung 1 zeigt die Einwohner*innenverteilung in Kaufbeuren, hierbei wird die zuvor getätigte Aussage (siehe Einwohner*innen und Geschlechtsverteilung) untermauert. Die Einwohner*innenzahl steigt stetig.

Übersicht zum 31.12.2021				
Ortsteil	EW	HW	NW	Gesamt
Hirschzell	2.039	54	65	2.158
Kemnat	375	15	9	399
Neugablonz	13.938	210	257	14.405
Oberbeuren	3.521	102	89	3.712
Kaufbeuren	25.014	502	684	26.200
Gesamt	44.887	883	1.104	46.874

Abbildung 2 Wohnstatus Kaufbeuren, 31.12.2021
Quelle: Sozialreport 2022, Stadt Kaufbeuren, 31.12.2022

Abbildung 2 erläutert die Einwohner*innenzahlen nach Ortsteilen, Einzige-Wohnsitze [EW], Haupt-Wohnsitze [HW] und Neben-Wohnsitze [NW]. Neugablonz sowie Kaufbeuren stellen demnach die größten Einheiten dar.

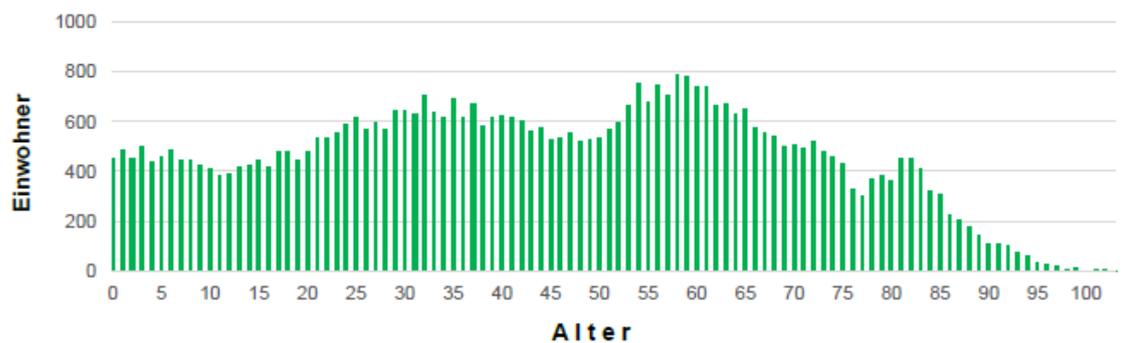


Abbildung 3 Altersstruktur der Bevölkerung
Quelle: Sozialreport 2022, Stadt Kaufbeuren, 31.12.2022

Abbildung 3 zeigt die Altersstruktur der Bevölkerung. Zu erkennen ist hierbei, dass die Gesamteinwohner*innenzahl im Alter von 58 Jahren (789) am höchsten ist. Weiterhin leben aber auch einige junge Menschen (siehe 32 Jahre: 704) in der kreisfreien Stadt.

Zusammengefasste Geburtenziffern

Die Zusammengefasste Geburtenziffer (ZGZ) gibt die Anzahl der Kinder je Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren wieder. Die ZGZ ist somit ein Maß für die Fertilität. Um den Einfluss zufälliger Schwankungen vorzubeugen, wird dieser Indikator hier als Durchschnittswert über 6 Jahre berechnet. Für die Stadt Kaufbeuren ergibt sich mit 1,75 Kindern je Frau ein Wert, der deutlich über dem bayerischen Durchschnitt (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,56) liegt.²² Im Jahr 2019 lag dieser Wert bei 1,66 Kindern pro Frau.²³

Anteil der Einwohner*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft (Stand 31.12.2022)

In der Stadt Kaufbeuren lebten gemessen am 31.12.2022 9.141 Ausländer*innen, dies entspricht einem Anteil von 19,2 % an der Gesamtbevölkerung.²⁴ Der Ausländer*innenanteil der Bevölkerung im Freistaat Bayern liegt bei 14,1 %, steigende Tendenz.²⁵ In der letzten Fortschreibung betrug der Anteil 14,7 %.²⁶

²²Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 20.

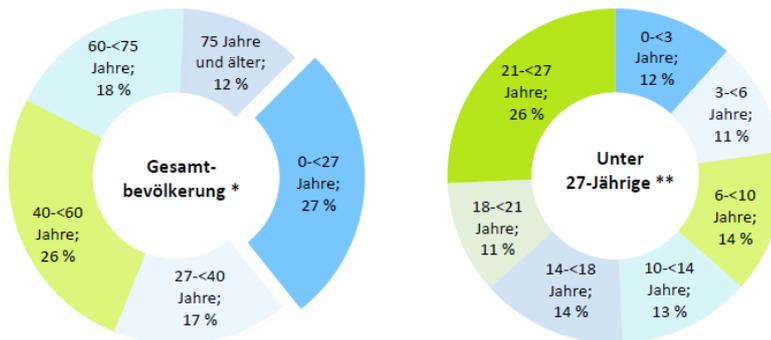
²³Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 12.

²⁴Vgl. Sozialreport 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 4.

²⁵Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 21.

²⁶ Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 12.

Bevölkerung und Demografie - Altersaufbau junger Menschen²⁷



* Zum Stichtag 31.12.2021 lebten in der Stadt Kaufbeuren 45.118 Personen.

** Zum Stichtag 31.12.2021 lebten in der Stadt Kaufbeuren 12.082 Personen unter 27 Jahre.

Abbildung 4 Altersgruppenverteilung (in %) junger Menschen in der Stadt Kaufbeuren (Stand: 31.12.2021)
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Abbildung 4 stellt die Altersgruppenverteilung junger Menschen in der Stadt Kaufbeuren dar. Zu erkennen ist, dass die meisten Menschen zwischen 0 und unter 27 Jahre (12.082 Personen) alt sind. Knapp gefolgt von den Einwohner*innen zwischen 40 und unter 60 Jahren. Von den unter 27-Jährigen sind die meisten zwischen 21 und unter 27 Jahren, den geringsten Prozentsatz verzeichnen die Altersgruppen 3 bis unter 6 Jahre und 18 bis unter 21 Jahre.

Bevölkerungsdichte

Der Stadt Kaufbeuren hat mit 11,3 Einwohner*innen pro Hektar (10.000 m²) eine Einwohner*innendichte, die im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt der Landkreise von 18,6 Einwohner*innen pro Hektar im unteren Bereich angesiedelt ist.²⁸ Im Jahr 2019 lag die Bevölkerungsdichte bei 11,0 Einwohner*innen pro Hektar.²⁹

Bevölkerungsprognosen und Entwicklung der Bevölkerungszahl

In der Stadt Kaufbeuren ergab sich seit Ende 2016 ein Zuwachs der Minderjährigen (8,3 %). Auch im bayernweiten Vergleich ist ein Zuwachs feststellbar.³⁰

Wirtschaftliche Lage

Im Jahr 2021 lag die Arbeitslosenquote in der Stadt Kaufbeuren bei 4,1 %. Insgesamt wies Bayern 2021 im Jahresdurchschnitt eine Arbeitslosenquote von 3,5 % auf. Damit ist, im Ver-

²⁷Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 17.

²⁸Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 25.

²⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 12.

³⁰Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 26.

gleich zum Jahresdurchschnitt 2020 (4,5 %), die Quote leicht gesunken. Bayernweit ist sie in der gleichen Zeit ebenfalls leicht von 3,6 % auf 3,5 % gesunken.³¹

Soziale Lage der Bevölkerung

Durchschnittlich lebten im Jahresdurchschnitt 2021 in der Stadt Kaufbeuren 4,6 % der Bürgerinnen und Bürger in Haushalten, die auf Leistungen nach SGB II angewiesen waren.³² Im Vergleich zum Dezember 2018 (4,4 %) ist der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten damit leicht gesunken.³³

Verhältnis Einpersonenhaushalte zu Haushalten mit Kindern

Die Stadt Kaufbeuren gehört zu den singledominierten Kommunen. Insgesamt gab es 2020 24.953 Haushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 6.390.129). Auf die Gesamtheit aller Haushalte entfällt ein Anteil von 48,5 % auf Singlehaushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 40,2 %), ein Anteil von 27,6 % auf Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder (gesamtbayerischer Vergleichswert: 30,1 %) und ein Anteil von 23,9 % auf Haushalte mit Kindern (gesamtbayerischer Vergleichswert: 29,7 %). Berechnet man dabei das Verhältnis von Einpersonenhaushalten zu Haushalten mit Kindern, entspricht das einem Verhältnis von 2,0 (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,4).³⁴ Bereits in der letzten Fortschreibung zählte die bayrische Stadt mit einem Wert von 46,9 % zu den singledominierten Kommunen.³⁵

Arbeitslose junge Menschen

Der Anteil arbeitsloser junger Menschen (15 bis unter 25 Jahren) betrug in der Stadt Kaufbeuren im Jahresdurchschnitt 2021 4,3 %. Insgesamt wies Bayern im Durchschnitt des Jahres 2021 eine Jugendarbeitslosenquote von 2,9 % auf. Im Vergleich zum Jahr 2020 (4,8 %) ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen deutlich gesunken. Im gleichen Zeitraum ist die Arbeitslosenquote der unter 25-Jährigen in Bayern insgesamt in den Jahren 2020 und 2021 von 3,4 % auf 2,9 % leicht gesunken.³⁶

Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Die Betreuungsquote von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von unter drei Jahren lag im Jahr 2022 in der Stadt Kaufbeuren bei 24,4 % (JuBB Vergleichswert: 35,0 %).³⁷ Der letzten Fortschreibung ist zu entnehmen, dass diese Zahl im Jahr 2018 20,0 % entsprach.³⁸

³¹Vgl. Ebd., Seite 31f.

³²Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 34.

³³Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 13.

³⁴Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 44.

³⁵Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 14.

³⁶Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 31.

³⁷Vgl. Ebd., Seite 50.

Sozialgeld nach SGB II bei unter 15-Jährigen

Der Indikator „Kinderarmut“ in der Stadt Kaufbeuren liegt im Jahr 2021 bei 6,4 %. Bayernweit lag der Wert bei 5,7 %. Im Vergleich zum Jahr 2020 ist die Kinderarmut in Kaufbeuren leicht gesunken. In Bayern ist dieser in der gleichen Zeit von 6,0 % auf 5,7 % ebenfalls leicht gesunken.³⁹

Planregionen und Sozialräume

Bildung kann nicht ohne das Umfeld beschrieben werden in dem die Bildungsprozesse stattfinden.⁴⁰ In den unterschiedlichsten Handlungsfeldern ist die Rede davon, dass die Beteiligten ihre Aktivitäten stärker am Lebensraum, am Nahraum oder am Umfeld der Angebotsnutzer ausrichten sollten.

Kaufbeuren ist in fünf Stadtteile gegliedert, diese Einteilung beruht auf einer historischen Entwicklung. Die einzelnen Stadtteile sind relativ uneinheitlich. Oberbeuren, Hirschzell und Kemnat sind ländlich geprägt, beruhen auf ihren Gebietsgrenzen vor der Eingemeindung. Alle drei liegen am Rand von Kaufbeuren und besitzen noch so etwas wie ihren Dorfkern. Sowohl Kemnat als auch Oberbeuren sind räumlich vom Stadtgebiet abgegrenzt. Nur in Hirschzell hat sich dies durch den Bau einer Siedlung geändert und die Grenze fließender werden lassen. Auch Neugablonz hat eine eigene Geschichte und ist als eigenständiger Raum mit erkennbarem Stadtteilkern zu beschreiben. Die räumliche Abgrenzung spielt hier eine große Rolle. Alle übrigen Gebiete der Stadt werden allgemein unter Kaufbeuren subsumiert, dazu gehören neben dem Stadtkern auch alle übrigen außen liegenden Wohngebiete.⁴¹

Die Aufteilung des Stadtgebiets in insgesamt 23 Sozialräume erfolgte neu im Frühjahr 2011, nachdem die alten Planungsbezirke nicht mehr aktuellen Gegebenheiten entsprachen und zudem nicht auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhten. Die Gliederung des Stadtgebietes in die endgültigen 23 Lebensräume ist eine pragmatische Lösung. Die nun bestehende Einteilung ist das Ergebnis eines Aushandlungsprozesses mit unterschiedlichen Vertreter*innen der Stadtverwaltung und weiteren Betroffenen (z. B. Stadtjugendring), um allen Bedürfnissen gleichermaßen entgegenzukommen und gleichzeitig eine einheitliche Linie zu erreichen.

³⁸Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 15.

³⁹Vgl. Geschäftsbericht Jugendamt Kaufbeuren 2022, Seite 35.

⁴⁰Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 15.

⁴¹Vgl. Thematische Analyse Kaufbeuren 2012, Seite 33.

Die Planungsregionen sollten sowohl an administrativen Grenzen als auch lebensweltlich orientiert sein. Berücksichtigt wurden:

- Stadtteilgrenzen (Gemarkungsgrenzen u. historische Grenzen), Grundschulsprengel
- strukturelle Barrieren (Hauptverkehrsstraßen, Bahnlinie oder geographische Begebenheiten wie Waldgebiete oder der Fluss)
- homogene Binnenstruktur (Wohnbebauung, Bewohnermilieus)
- Erfahrungswissen und „gefühlte“ Räume (von Mehrheiten wahrgenommen)
- Die Wertigkeit der Bedingungen nimmt dabei absteigend ab⁴²

Sozialräume Kaufbeuren

Innenstadt	Augsburger Straße	Leinauer Hang
Kaufbeuren West	Kaufbeuren Ost	Wertachschleife
Schelmenhof	Moosmangwiese	Haken
Kemnat	Neugablonz Süd	Hofanger
Kaufbeuren Süd	Neugablonz Ost	Kronenberg
Hirschzell Dorf	Neugablonz West	Oberbeuren Nord
Hirschzell Siedlung	Neugablonz Nord-Ost	Oberbeuren Süd
	Neugablonz Nord-West	Fliegerhorstsiedlung
		Bundeswehrgelände

⁴²Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 16.

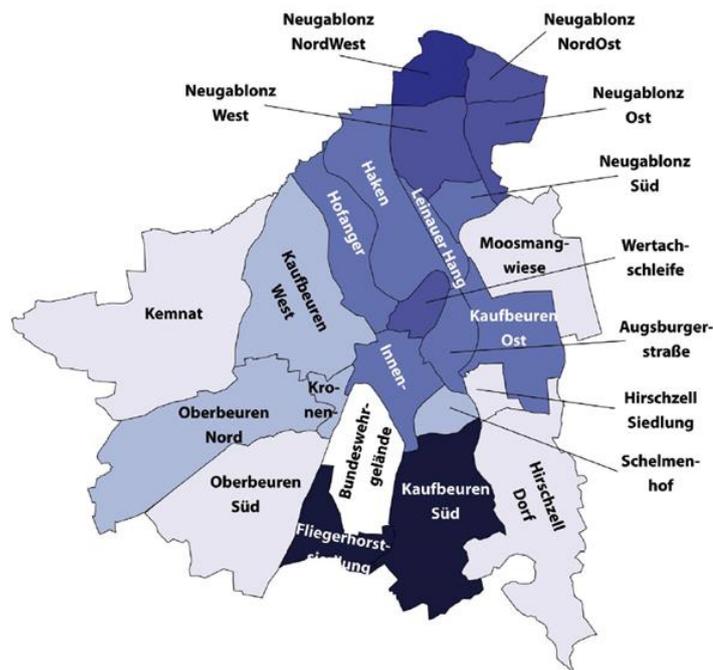


Abbildung 5 Kaufbeurer Lebensräume mit Legende
Quelle: Kaufbeuren-aktiv

Was hat sich verändert? Was ist gleichgeblieben?

Die bereits erläuterten Veränderungen zum Jahr 2019, in welcher die letzte Fortschreibung stattfand und der aktuellen Fortschreibung werden nachfolgend kurz zusammengefasst. An dieser Stelle der Arbeit wird auch auf die Konstanten eingegangen:

- Weiterhin stetige Zunahme der Bevölkerung, aber im Vergleich zum Jahr 2019 weniger Frauen und mehr Männer
- Geburtenrate pro Frau liegt weiterhin über dem bayerischen Durchschnitt
- Mehr Einwohner*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, weiterhin steigende Tendenz
- Zunahme der Bevölkerungsdichte in Kaufbeuren
- Weiterhin Zuwachs an Minderjährigen
- Geringere Arbeitslosenquote (Vergleich 2020)
- Etwas weniger Bürger*innen waren auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen
- Kaufbeuren gehört weiterhin zu den singledominierten Städten
- Etwas weniger arbeitslose junge Menschen
- Gestiegene Betreuungsquote von Kindern unter 3 Jahren
- Kinderarmut in Kaufbeuren leicht gesunken

1.4 Ergebnisse der Bestandserhebung

Im Jahr 2014 fand die Ersterhebung zu familienbildenden Angeboten (Bestand) und zum Bedarf (Elternbefragung) in der Stadt Kaufbeuren statt. Auf Basis der bereits festgelegten Methodik wurden zwischen April und Juli 2023 der Bestand und Bedarf erneut erhoben. Die Fortschreibung soll der inhaltlichen und flächendeckend passgenauen Entwicklung dienen.

Zielsetzung der Bestandserhebung

- Vorbereitung und Durchführung von Erhebungen und Analysen
- Wissenschaftliche Begleitung für die Einordnung der Ergebnisse in den Gesamtzusammenhang und zur Unterstützung der Konzeptfortschreibung

Projektgegenstand

- Durchführung von Folgeerhebungen zur Bedarfsabfrage und zur Bestandserfassung
- Begleitende Analysen
- Berichterstattung über die Ergebnisse

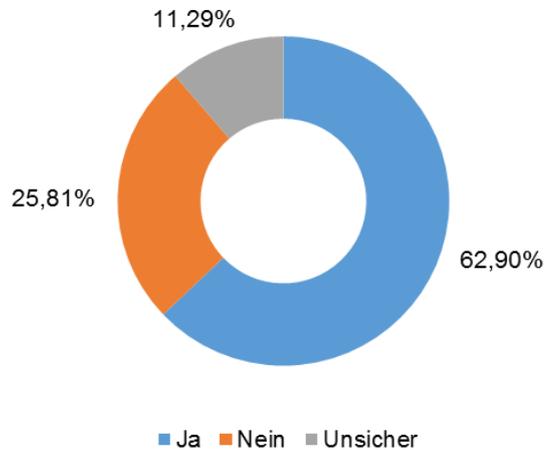
Im vorliegenden Abschlussbericht sollen die ersten Ergebnisse der neu durchgeführten Bedarfs- und Bestandserhebung vorgestellt werden. In Absprache zwischen Frau Elke Schäd (Kaufbeuren) und Frau Isabel Costian (Familienbildung im Ostallgäu) erfolgten die Erhebungen in Kombination mit den Erhebungen für die Familienbildung im Landkreis Ostallgäu.⁴³

Anmerkend muss hierbei erwähnt werden, dass (n=) die Anzahl an Teilnehmer*innen, welche die Frage beantwortet haben darstellt, wohingegen (N=) die Anzahl an Antworten wiedergibt. So gab es bei vielen Fragen mehr als nur eine Antwort.

⁴³Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Bietet Ihre Einrichtung Angebote der Familienbildung an?

n=62



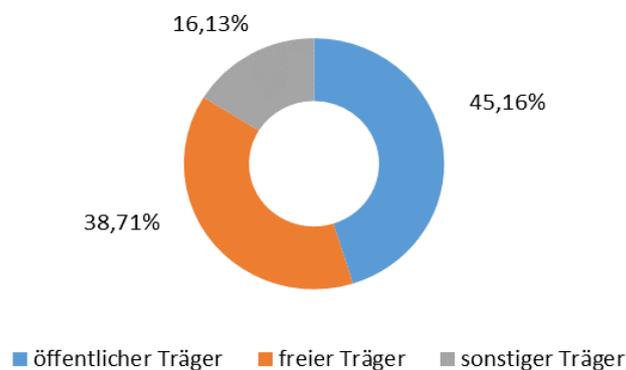
Angebote der Familienbildung

Zur Bestandserhebung wurden im Jahr 2023 insgesamt 363 Einrichtungen angeschrieben, davon nahmen 62 aus Kaufbeuren an der Befragung teil. 39 der 62 Einrichtungen (62,90 %), die sich beteiligt haben, bieten Angebote der Familienbildung an:

- 40 Einrichtungen kamen direkt aus der Stadt Kaufbeuren (Kernstadt)
- 15 Einrichtungen aus Neugablonz
- 2 aus Oberbeuren
- 1 aus Hirschzell⁴⁴

Träger der Einrichtung

n=62



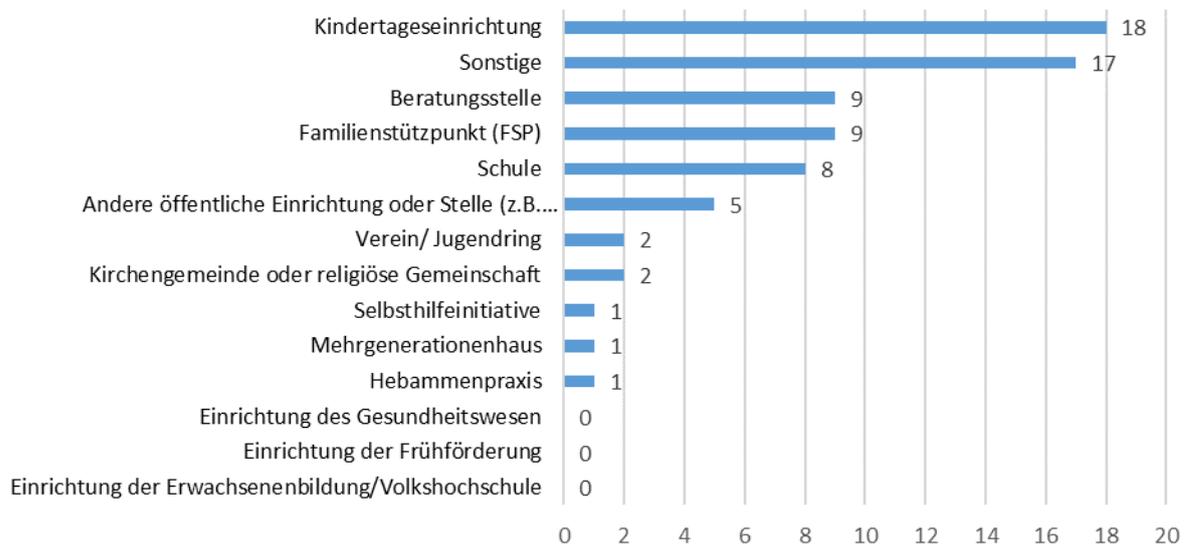
⁴⁴Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Träger

Die Frage nach der Trägerschaft zeigte, dass 28 Einrichtungen von einem öffentlichen Träger betrieben werden und weitere 24 (38,71 %) von freien Trägern. 5 Einrichtungen (8,62 %) werden von sonstigen Trägern geführt. 10 Einrichtungen (16,13 %) konnten keine Antwort auf diese Frage geben.

Geben Sie den Typ Ihrer Einrichtung an.

n=62, N=73

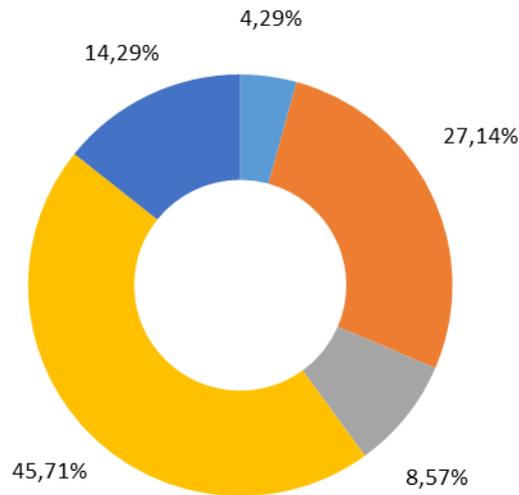


Einrichtungstyp

Aus der Bestandserhebung geht hervor, dass 18 Vertreter*innen aus Kindertageseinrichtungen kamen. Des Weiteren waren 9 Beratungsstellen, 9 Familienstützpunkte, 8 Schulen, sowie 5 aus anderen öffentlichen Einrichtungen (z. B. Gesundheitsamt, Allgemeiner Sozialdienst, Jobcenter, Agentur für Arbeit) vertreten.⁴⁵

⁴⁵Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

**Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzer*innen Ihrer
Einrichtung überwiegend?
n=61, N=70**



- Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung
- Aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil, bzw. dem Nahraum und der übrigen Gemeinde
- Aus dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen, bzw. aus der Gemeinde und benachbarten Gemeinden
- Aus der gesamten Stadt, bzw. dem gesamten Kreis
- Anderes Einzugsgebiet

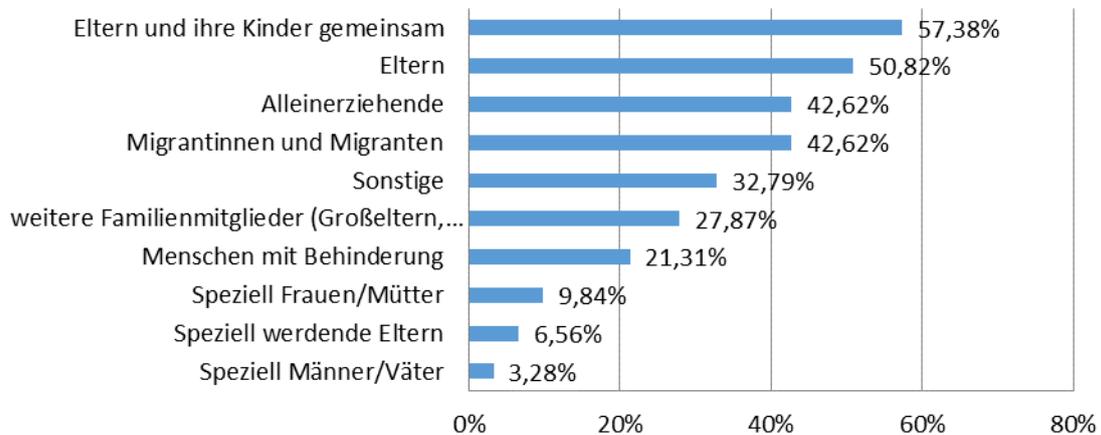
Einzugsgebiet

Die Nutzer*innen der familienbildenden Angebote in den Einrichtungen kommen vorwiegend aus der gesamten Stadt bzw. auch aus dem angrenzenden Kreis (45,71 %). Weitere 27,14 % der Nutzer*innen kommen aus dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen und 8,57 % aus dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil. Einige Einrichtungen haben ein über die Stadt hinausgehendes Einzugsgebiet (14,29 %). Jeweils 13,79 % kommen nur aus dem Nahraum um die Einrichtung oder dem Nahraum und dem übrigen Stadtteil. Mit 4,29 % kommen die wenigsten Nutzer*innen aus dem Nahraum um die Einrichtung.⁴⁶

⁴⁶Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Von welcher Personengruppe wird Ihre Einrichtung üblicherweise genutzt?

n=61, N=180

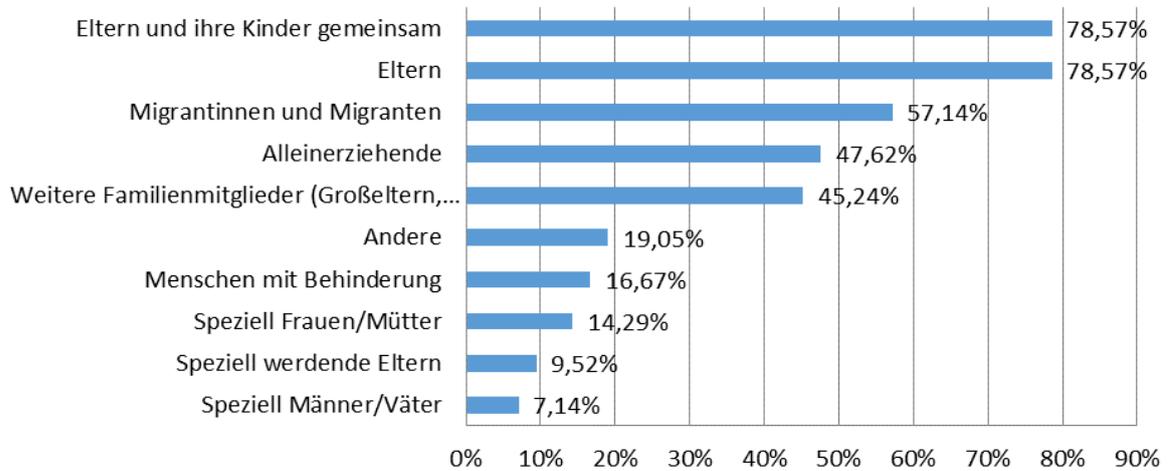


Personengruppen

Eltern und Kindern nutzen gemeinsam (57,38%) oder Eltern allein (50,82%) die Einrichtung. Weiterhin wird sie von Alleinerziehenden und Migrant*innen (je 42,62%), weiteren Familienmitglieder*innen wie Großeltern (27,87 %) und Menschen mit Behinderung (21,31 %) genutzt. Nur wenige Einrichtungen sind speziell auf Frauen/Mütter (9,84%), werdende Eltern (6,56%) oder Männer/Väter (3,28 %) ausgerichtet. Unter Sonstige (32,79%) wurden häufig Jugendliche oder Schüler*innen genannt, aber auch ganz spezielle Gruppen wie z. B. pädagogische Fachkräfte.⁴⁷

⁴⁷Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Für welche Adressat*innen führen Sie familienbildende Angebote durch?
n=42, N=157



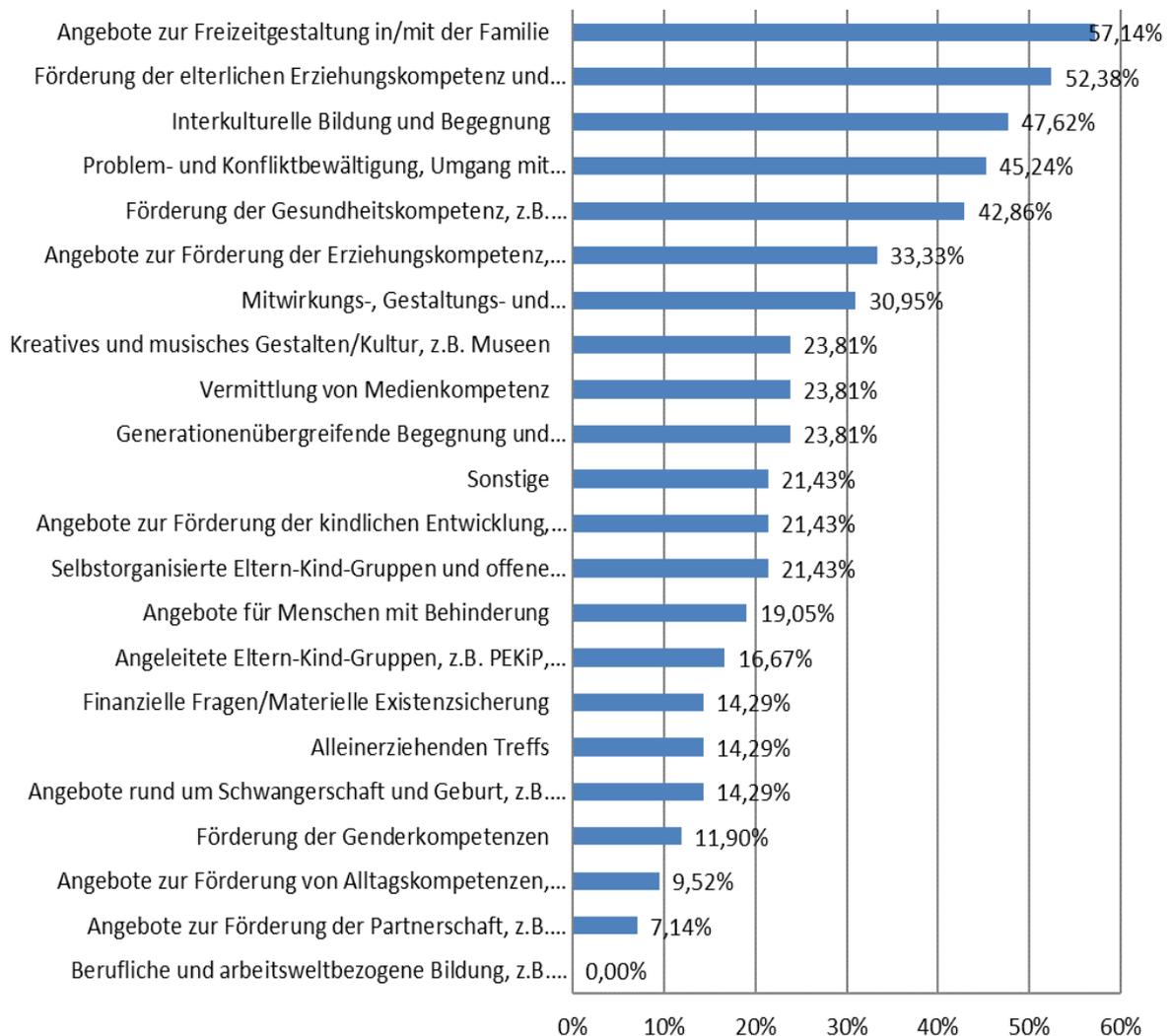
Adressat*innen

Die von den Einrichtungen angegebenen Adressat*innen stimmen größtenteils mit den tatsächlichen Nutzergruppen überein. Im Fokus der Einrichtungen stehen an erster Stelle Eltern und ihre Kinder gemeinsam und Eltern allein (je 78,57 %). Alleinerziehende sind mit (47,62 %) vertreten. Migrant*innen und weitere Familienmitglieder*innen erhalten mit (57,14 %) und (45,24 %) ebenfalls einen hohen Stellenwert.⁴⁸

⁴⁸Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Welche Maßnahmen der Familienbildung bieten Sie im Jahr 2023 an?

n=42, N=232



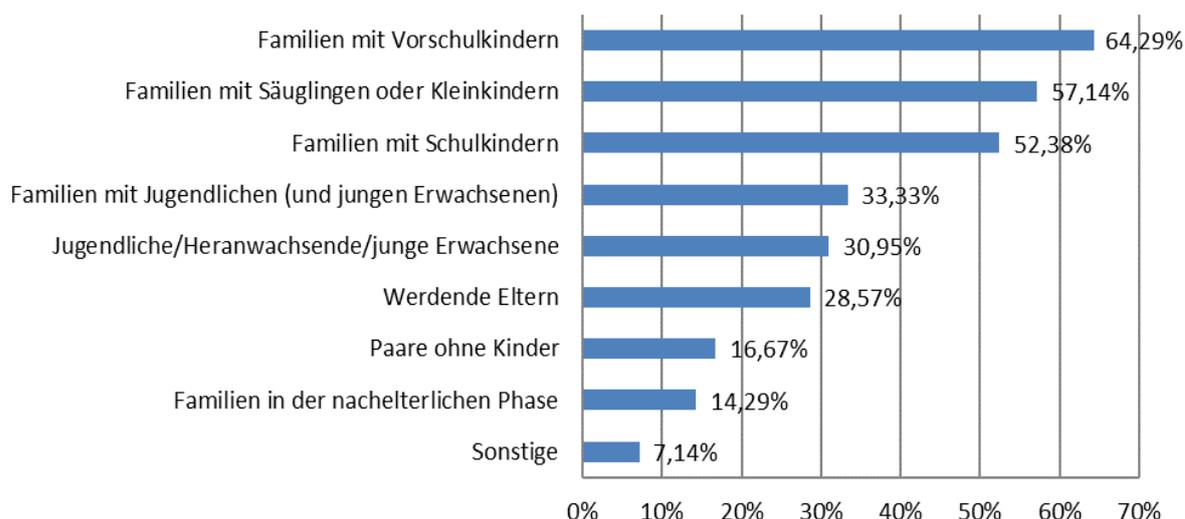
Hauptthemenbereiche im Jahr 2023

Als Hauptthemen und Inhalte wurden Freizeitgestaltung in/oder mit der Familie (57,14 %), Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz (52,38 %), Interkulturelle Bildung und Begegnung (47,62 %), Problem- und Konfliktbewältigung (45,24 %) und Förderung der Gesundheitskompetenz (42,86 %) genannt. Daraufhin folgen Angebote zur Förderung der Erziehungskompetenz (33,33 %), Mitwirkungs-, Gestaltungs- und Partizipationskompetenz (30,95 %) und kreatives und musisches Gestalten, Vermittlung von Medienkompetenz und generationsübergreifende Begegnung und Unterstützung (23,18 %). Vergleichsweise wenige Angebote wurden im Bereich der Förderung der Genderkompetenz (11,90 %), Angebote zur Förderung von Alltagskompetenzen (9,52 %) und Angebote zur Förderung der Partnerschaft (7,14 %).

(7,14 %). Keine Einrichtung der Familienbildung gab an Maßnahmen der beruflichen und arbeitsweltbezogenen Bildung anzubieten.⁴⁹

Für welche Familien - und Lebensphasen führen Sie familienbildende Angebote durch?

n=42, N=128



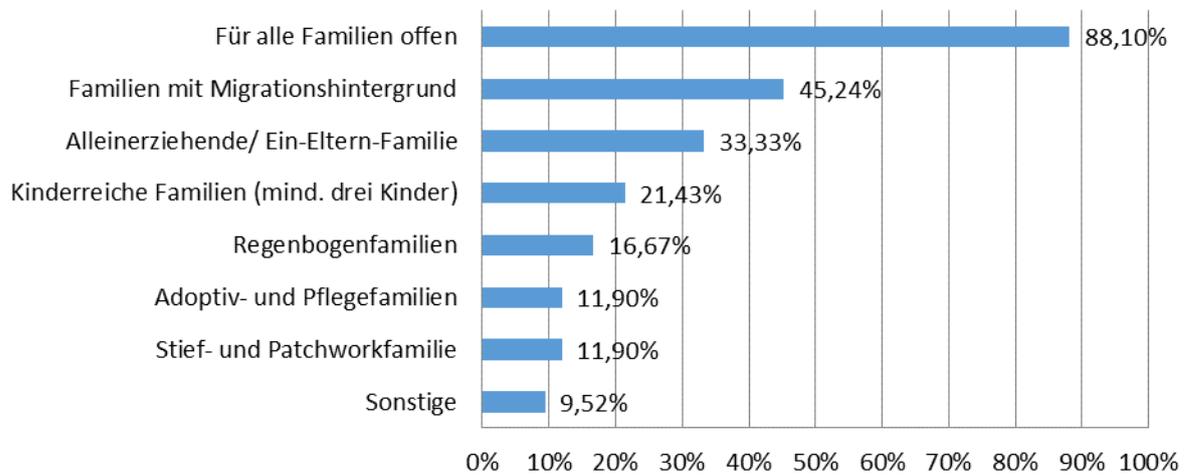
Zielgruppen, Lebensphasen und Familienformen

Die Zielgruppen der Familienbildungsangebote sind auf alle unterschiedlichen Familien- und Lebensphasen aufgeteilt. Der Schwerpunkt der Adressaten liegt auf Familien mit Vorschulkindern (64,29 %), Säuglingen bzw. Kleinkindern (57,14 %), Schulkindern (52,38 %). Hinzu kommen Angebote, die sich an Familien mit Jugendlichen (33,33%), Jugendliche (30,95 %) oder werdende Eltern (28,57 %). Einige Angebote sind auch auf Paare ohne Kinder (16,67 %) oder Familien in der nachelterlichen Phase (14,29 %) ausgerichtet. Besonders Kindertagesstätten sind für viele Gebiete Ansprechpartner und ermöglichen den direkten Kontakt zu Zielgruppen (Kinder, Eltern, etc.).⁵⁰

⁴⁹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

⁵⁰Vgl. Ebd.

Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch?
n=42, N=100



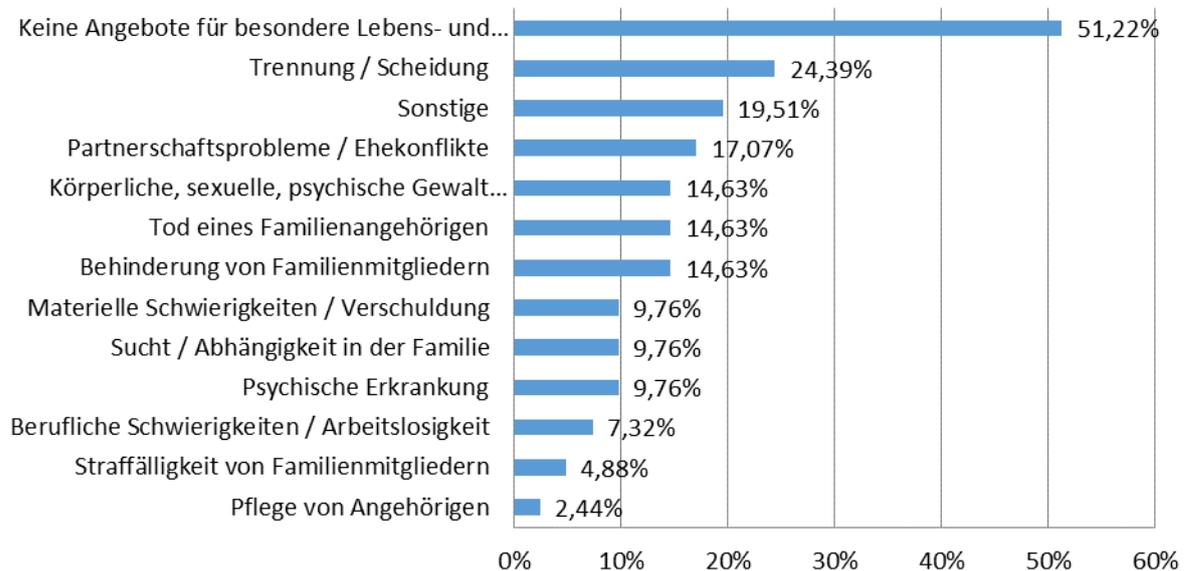
Familienformen

Fast alle befragten Einrichtungen gaben an, dass ihre Angebote für alle Familien offen sind (88,10 %). Ebenfalls angesprochenen Familienformen sind Familien mit Migrationshintergrund (45,24 %), Alleinerziehende/ Ein-Eltern-Familien (33,33 %) und kinderreiche Familien (21,43 %). Auch für Regenbogenfamilien (16,67 %), Adoptiv- und Pflegefamilien (11,90 %) und Stief- und Patchworkfamilien (11,90 %) werden Angebote durchgeführt.⁵¹

⁵¹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Für welche besonderen Lebens- oder Belastungssituationen von Familien führen Sie familienbildende Angebote durch?

n=41, N=82



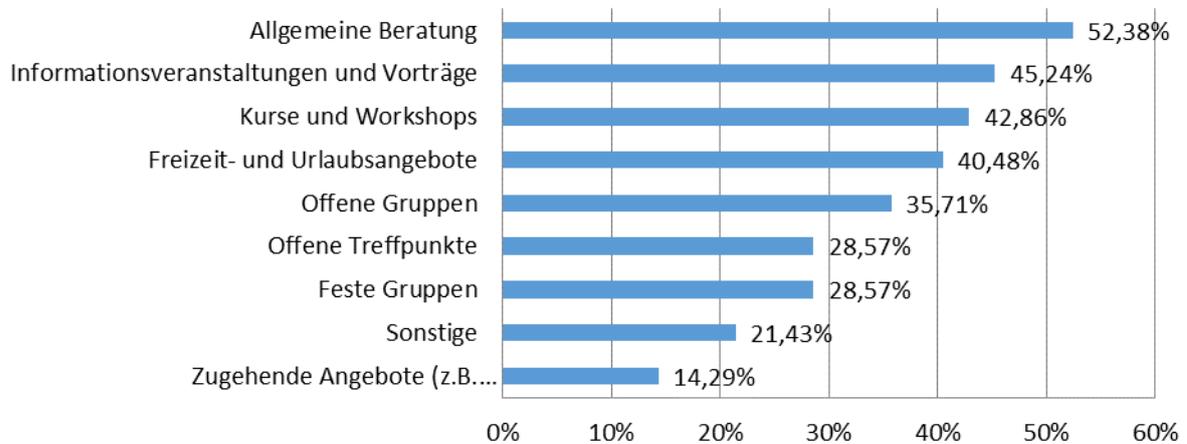
Angebote für belastende Situationen von Familien

Die meisten Einrichtungen richten ihre Angebote nicht an besonderen Lebens- oder Belastungssituationen aus (51,22 %). Lebens- und Belastungssituationen, die speziell adressiert werden, sind Trennung/Scheidung (24,39 %), Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte (17,07 %) und körperliche, sexuelle, psychische Gewalt, Tod eines Familienangehörigen, Behinderung von Familienmitgliedern (je 14,63 %). Des Weiteren wurden materielle Schwierigkeiten, Sucht und psychische Erkrankungen (je 9,76 %) genannt. Nur wenig angesprochen werden berufliche Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit (7,32 %), die Straffälligkeit von Familienmitgliedern (4,88 %) oder die Pflege von Angehörigen (2,44 %).⁵²

⁵²Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Wie führen Sie Ihre familienbildenden Veranstaltungen durch?

n= 42, N=130

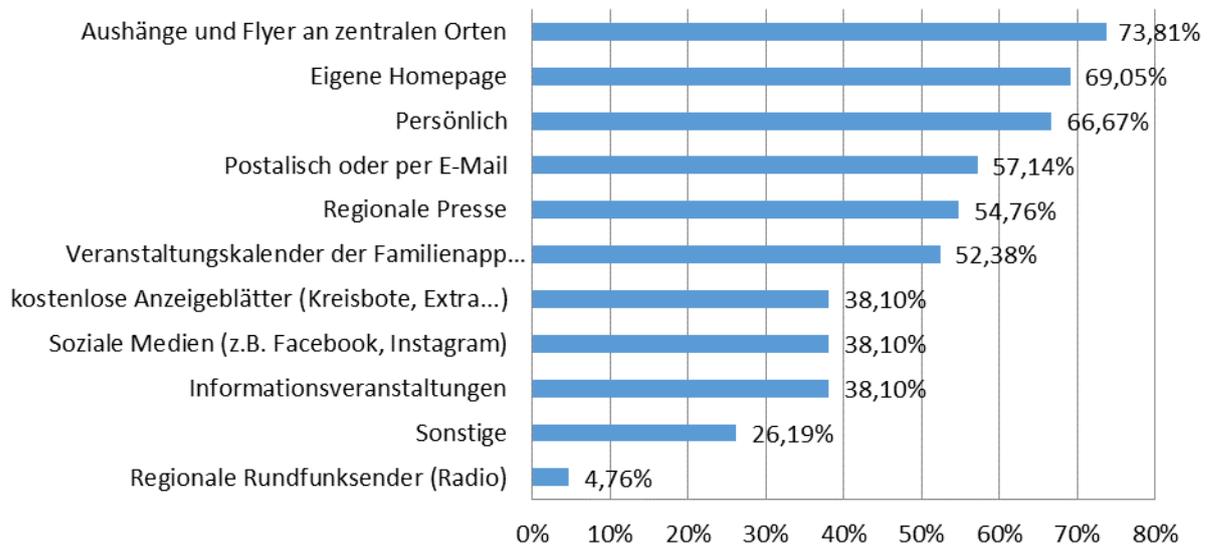


Durchführung von Angeboten

In Kaufbeuren werden vor allem allgemeine Beratungen (52,38 %), Informationsveranstaltungen und Vorträge (45,24 %) und Kurse und Workshops (42,86 %) angeboten. Weitere Arten der familienbildenden Veranstaltungen sind Freizeit- und Urlaubsangebote (40,48 %), offene Gruppen (35,71 %), offene Treffpunkte und feste Gruppen (je 28,57 %). Zugehende Angebote (14,29 %) sind vergleichsweise wenig gegeben.⁵³

⁵³Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Welche Möglichkeiten nutzen Sie um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?
n=42, N=218



Informationen zu familienbildenden Angeboten

Viele Einrichtungen nutzen Aushänge und Flyer (73,81 %), die eigene Homepage (69,05 %) oder persönliche Werbung (66,67 %). Auch postalisch oder per E-Mail (57,14 %), über die regionale Presse (54,76 %) oder den Veranstaltungskalender der Familienapp (52,38 %) bewerben die Einrichtungen ihre Angebote. Nur ein geringer Teil nutzt regionale Rundfunksender (4,76 %).⁵⁴

1.5 Bedarfserhebung durch Expert*inneninterviews

Die Bestandserhebung erfolgte an drei verschiedenen Terminen im Juni, hierzu wurden jeweils sieben Expert*innen zu drei verschiedenen Gruppeninterviews an den jeweiligen Themen:

- allererziehende Eltern
 - Familien mit Migrationshintergrund
 - Familien mit psychisch erkranktem Elternteil
- durchgeführt.

⁵⁴Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Ziel der Expert*innenrunde soll die Verbesserung der Strukturen der familienbildenden Angebote der Stadt Kaufbeuren und des Landkreises Ostallgäu sein. In den Gruppendiskussionen soll herausgefunden werden, welche Bedürfnisse die Familien haben und wodurch sich die Angebote im Hinblick auf die Formen der Durchführung, wie Inhalte und Grundhaltungen, Gruppenzusammensetzung, räumliche Nähe, Zeit- und Kostengestaltung sowie Öffentlichkeitsarbeit auszeichnen sollen.⁵⁵

1.5.1 Alleinerziehende Eltern

Die Gruppendiskussion der Expert*innengruppe Alleinerziehende fand am 19.06.2023 im Landratsamt Ostallgäu statt. Vertreten waren Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen, zu nennen ist beispielweise eine Vertreterin des Frauenhauses, eine Sozialpädagogin welche in der Schwangerenberatung tätig ist oder die Leitung eines Alleinerziehenden-Treffs, mit langjähriger Erfahrung.

Beschreibung der Zielgruppe

Bei der Zielgruppe der Alleinerziehenden fehlt häufig die Unterstützung des anderen Elternteils, oder es besteht gar ein Konflikt mit diesem. Dadurch fühlt sich die Zielgruppe oft alleine und ist mit zahlreichen praktischen Herausforderungen konfrontiert, die den Alltag erschweren. Zudem liegen häufig finanzielle Probleme vor.

Beurteilung der Lebenssituation von Alleinerziehenden

Alleinerziehende müssen selbständig den Alltag von sich und ihren Kindern bewältigen, wodurch sie schnell gestresst sind. Zudem kommen diverse Herausforderungen und Schwierigkeiten, wie finanzielle Probleme, Schuldgefühle und Themen, wie Umgang und Sorge-recht, hinzu. Die Zielgruppe ist sehr stark auf die Kinderbetreuung angewiesen, da häufig nicht nur das andere Elternteil, sondern auch der Rückhalt der Familie fehlt. Je nach kulturellem Hintergrund wird von den Familien ein großer Druck auf die alleinerziehende Person ausgeübt. Eine weitere Herausforderung kann sein, dass das Elternteil alleine Entscheidungen in Bezug auf die Erziehung treffen muss und häufig keine Möglichkeit hat, sich mit anderen auszutauschen. Zudem existieren immer noch viele Vorurteile gegenüber Alleinerziehenden, die den Alltag der Betroffenen erschweren.

Jedoch haben viele Alleinerziehende besondere Stärken und Ressourcen entwickelt, wie einen sehr gut strukturierten Alltag, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Die meisten

⁵⁵Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Alleinerziehenden können sehr gut eigenständig Probleme lösen und Herausforderungen meistern.

Die Zielgruppe nimmt Hilfen, wie bspw. vom Jobcenter – Bildung und Teilhabe -gerne an, um ihren Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie haben ein sehr selbstbewusstes Auftreten und zeigen vollen Einsatz, wenn es um ihre Kinder geht. Einige haben zudem einen sehr großen Humor entwickelt.

Alleinerziehende Eltern suchen häufig nach Vernetzung mit anderen Betroffenen, oder Eltern mit Kindern im gleichen Alter. Sie benötigen zudem vermehrt praktische Unterstützung und Beratung zu Themen, wie Trennung, Erziehungsfragen und Kinderbetreuung. Weitere Themen, die alleinerziehende Eltern häufig an die Fachkräfte richten sind Fragen zu finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten, zu Behördengängen und Unterstützung bei der Bearbeitung von Anträgen. Zudem suchen die Eltern mehrfach Bestätigung über ihre Entscheidungen und Hilfe für die Erklärung an das Kind, dass dieses das andere Elternteil nicht mehr regelmäßig sehen kann.

Bereitschaft familienbildenden Angebote anzunehmen

Die Expert*innen beobachten, dass die Bereitschaft der Alleinerziehenden familienbildende Angebote zu besuchen eher gering ist. Die Fachkräfte beziehen dies auf die Tatsache, dass alleinerziehende Eltern meist wenig Zeit haben derartige Angebote zu besuchen. Den Eltern fehlt am Ende des Tages oftmals die Kapazität für familienbildende Angebote. Zudem ist es für die Zielgruppe oft schwierig Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder zu finden. Weitere Gründe sind die knappen finanziellen Ressourcen und die häufig eingeschränkte Mobilität.

Ausgestaltung der Angebote

Um möglichst viele Alleinerziehende zu erreichen, müssen die Unterstützungsangebote sehr niederschwellig sein. Sie sollten ohne Anmeldung, flexibel genutzt werden können. Die Angebote sollten möglichst kostenlos sein, falls dies nicht zu gewährleisten ist, müssen die Kosten möglichst geringgehalten, oder eine Ratenzahlung angeboten werden. Zudem sollten die Angebote räumlich nah am Wohnort gelegen sein, da nur so sichergestellt werden kann, dass die Eltern eine Möglichkeit haben zu der Räumlichkeit zu gelangen. Eine weitere Lösung wäre ein Fahrdienst, oder die Übernahme der Fahrtkosten. Die Expert*innen halten auch Hausbesuche für sinnvoll, da so der Fahrweg komplett entfällt. Des Weiteren sollte aufgeklärt werden, dass bei den Angeboten nicht zu befürchten ist, dass vertrauliche Informationen an das Jugendamt weitergegeben werden. Die Fachkräfte betonen auch die Wichtigkeit von Kultursensibilität, in Bezug auf die Religion und die Sprache. Dies sollte bereits

bei der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt werden. Es ist wichtig, die Angebote breit möglichst zu bewerben, so können die Angebote an Kitas, Grundschulen, Kinderärzt*innen und Beratungsstellen für Alleinerziehende übermittelt und in Form von Plakaten oder Flyern in den Einrichtungen platziert werden. Zudem können Infobroschüren an eben diese verteilt werden. Als weiteres sinnvolles Medium empfinden die Expert*innen den Infobrief, den Veranstaltungskalender und die Familienapp Kaufbeuren-Ostallgäu. Die beste Werbung gelingt jedoch immer noch über eine persönliche Ansprache der Zielgruppe.

Weiterentwicklung der Familienbildung

Wie bereits erwähnt, sollten die familienbildenden Angebote möglichst kostenfrei, gut erreichbar sein und flexible Teilnahmebedingungen haben. Wenn möglich, sollten die Angebote auch in mehreren Sprachen durchgeführt werden. Da für die Kinder häufig Betreuungsangebote fehlen, ist es von Vorteil, das Angebot mit Kindern, oder extra Kinderbetreuung durchzuführen. Es ist sinnvoll, Angebote anzubieten, die alleinerziehende Eltern im Alltag entlasten. Die Expert*innen empfinden Angebote, wie Eltern-Kind-Gruppen und Entspannungsangebote, bei denen die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt werden kann und Raum für einen Austausch untereinander ist, als attraktiv. Angebote, die eine praktische Unterstützung leisten, wären ebenso wünschenswert.⁵⁶

1.5.2 Familien mit Migrationshintergrund

Das Expert*innengespräch zum Thema Familien mit Migrationshintergrund fand am 13.06.2023 im Landratsamt Ostallgäu statt. Die Expert*innen sind unter anderem aus dem Tätigkeitsfeld der Caritas Migrationsberatung, der Fachberatung Sprach-Kitas, der Integrationslots*innen Kaufbeuren und des Helferkreises Asyl Pfronten und haben langjährige Berufserfahrung.

Beschreibung der Zielgruppe

Die Definition der Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund fällt bei den Expert*innen sehr vielfältig aus. Die Expert*innen beschreiben die Zielgruppe als Personen mit Vorfahren, die nicht in Deutschland gelebt haben bis hin zu Russlanddeutschen und verschiedenen Ländern, wie Syrien, Afghanistan, Eritrea, Russland und Ukraine. Eine Expertin hält zudem fest, dass wir alle Migrant*innen dieser Welt sind.

⁵⁶Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Beurteilung der Lebenssituation von Menschen mit Migrationshintergrund

Die Expert*innen stellen fest, dass die Situation der Familien mit Migrationshintergrund sehr vielfältig ist, wie bei jeder deutschen Familie auch. Der Bildungsstatus, das Wohlhaben, die Arbeitssituation und die Anzahl der Kinder der Familien sind sehr unterschiedlich. Die äußeren Umstände, wie die finanziellen Leistungen, die gesundheitliche Versorgung und eine Vielzahl von Bildungsangeboten, werden von den Expert*innen als sehr gut empfunden. Jedoch wird das Leben in einer eigenen Wohnung als deutlich besser wahrgenommen, im Gegensatz zu einer Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft.

Laut den Expert*innen steht das „Ankommen“ der Familien in den ersten Jahren im Vordergrund. Insbesondere Identitätsverluste und Traumatisierungen sind hierbei zu berücksichtigen. Es wird als wichtig erachtet, dass die Menschen so sein dürfen, wie sie sind. Während des Ankommens liegt der Fokus auf einer neuen Orientierung, das Erlernen der Sprache und das Schaffen von grundlegenden Faktoren. Erst nach dieser Zeit haben die Familien Platz, um Angebote, die darüber hinaus gehen, wahrzunehmen.

Außerdem sind für die Familien, die zum Teil langen Zeiten des Asylverfahrens und die damit verbundene Nichtbeschäftigung und Zulassungen für einen Deutschkurs, eine große Herausforderung. Noch herausfordernder, empfinden die Expert*innen, einen unsicheren Aufenthaltsstatus mit einer drohenden Abschiebung.

Die Expert*innen beurteilen die Lebenssituation in Deutschland abhängig aus welchem Herkunftsland die Menschen kommen und welche Art der Migration zugrunde liegt. Hier wird beispielsweise zwischen Arbeitsmigration und Migration aufgrund von Krieg unterschieden. Zudem spielt es eine Rolle, ob Kinder, Eltern oder Freunde zurückgelassen werden mussten, und ob Geld und Habseligkeiten mitgenommen werden konnten.

Des Weiteren stellt Expert*innen eine „Zweiklassengesellschaft“ innerhalb der Menschen mit Fluchthintergrund fest. Dies wird beispielsweise bei der Anerkennung von Zeugnissen, der Zulassung für Deutschkurse und bei finanziellen Mittel deutlich.

Zuletzt wird die Schwierigkeit der unterschiedlichen Religionen genannt, da beispielsweise verschiedene Familien, mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten, nicht miteinander in einem Haus leben wollen. Das Verbleiben in der eigenen Community, ist zwar einerseits gut, um relevante Informationen weiterzugeben, aber andererseits bremst dies teilweise auch die Integration in die Gesamtgesellschaft. Die Kinder der Familien leben dadurch in zwei verschiedenen Welten.

Bereitschaft familienbildenden Angebote anzunehmen

Die Expert*innen sind sich einig, dass die Bereitschaft erst dann erfolgt, wenn die Familien in Deutschland „angekommen“ sind und alle grundlegenden Herausforderungen geregelt haben. Je länger die Familien in Deutschland sind, desto höher wird die Wahrscheinlichkeit, dass die Angebote angenommen werden.

Zudem müssen die Familien erst Vertrauen aufbauen. Hierfür braucht es Zeit und Einfühlbarkeit gegenüber den Familien.

Wichtig ist ebenso, die Familien mit ihren Kulturen nicht verändern zu wollen, sondern nur zu unterstützen. Insbesondere Hilfe zur Selbsthilfe kann hierbei sehr zielführend sein.

Die Bereitschaft steigt auch, wenn die Kinder in den Kindergarten gehen und sich mit der deutschen Sprache noch schwertun. In dieser Situation nehmen Familien oft Unterstützungsangebote an.

Die Expert*innen nehmen jedoch auch einige Umstände wahr, die die Bereitschaft der Familien hemmt. Beispielsweise fehlt den Familien oft das Vertrauen in die Behörden, insbesondere aufgrund von ungleicher Behandlung von zugewanderten Menschen. Zudem kommt es teilweise zu Problemen bei religiösen Trägern. Die Bereitschaft sinkt auch durch Erlebnisse von Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung z.B. im Schulsystem, Kindergärten, Ärzt*innen, Behörden und anderen Stellen. Eine weitere Hemmung für Familien ist, wenn sie selbst noch nicht gut Deutsch sprechen und kein/e Dolmetscher*in dabei ist. Zuletzt sind Familien in ländlichen Gegenden, aufgrund der eingeschränkten Mobilität, schwer zu erreichen. Hier wäre eine Lösung evtl. Angebote in privaten Räumen, aber einem geschützten Rahmen und nicht im Café mit vielen anderen Menschen, anzubieten.

Ausgestaltung der Angebote

Die Expert*innen nehmen Themen, wie Pubertät, Trotzphase bei Kindern und Jugendlichen und weg vom Schnuller / Abschied von der Windel, als sehr sinnvoll war. Aber auch Gesundheitsthemen, wie Zahngesundheit, Schwangerschaft, Verhütung, Trauma, System der Krankenkasse und das Thema Ernährung, insbesondere gesunde Brotzeit in der Schule, sollten mehr angeboten werden. Ein weiteres wichtiges Thema ist das Konsumverhalten bei Kindern. Die Familien könnten auch durch Angebote, wie Anmeldung bei der Kita (Online-Anmeldung), Erklärung des Bildungssystems, Anerkennung von Zeugnissen, Übergang Schule Beruf (Erklärung der Berufszweige) und Bewältigung des Alltags (z.B. Steuererklärung) gewonnen werden. Des Weiteren kann auch eine Infoveranstaltung über (Sport-)vereine sinnvoll sein, um die Familien besser zu integrieren. Außerdem könnten durch einen

Gesprächsraum für einen Austausch unter Eltern, der nicht fachlich motiviert ist, Familien angesprochen werden.

Die Expert*innen empfehlen die Angebote über die Integreat App, die Familienapp und Flyer, die leicht verständlich sind zu bewerben. Als noch zielführender wird die Werbung über eine Patenschaft und mündliche Einladungen von Multiplikator*innen empfunden.

Die Angebote sollten kurze Anmeldefrist haben, oder gar ohne Anmeldung sein. Das Angebot muss zudem in einer einfachen Sprache, oder in der jeweiligen Muttersprache durchgeführt werden (evtl. mit Dolmetscher*in). Insgesamt sollte das Angebot niederschwellig, bedürfnis- und familienorientiert sein. Wichtig ist auch, dass das Angebot für die Familien kostenlos ist und eine Kinderbetreuung vor Ort ist. Des Weiteren werden Angebote getrennt für Frauen und Männer besser angenommen. Digitale Angebote sollten hingegen vermieden werden.

Für die Angebote stehen folgende Kooperationspartner*innen zur Verfügung:

- Schwangerschaftsberatung
- Anerkennungsberatung für die Eltern
- Kooperation mit TAFF
- VHS: Kita verstehen und Schule verstehen Kurse
- Rektorin oder Rektor der Grundschule in den Kindergarten einladen
- Sportvereine
- Gemeinsame mit Projekte z. B. mit der Moschee (Bezugspersonen)

Die Expert*innen empfehlen, das Angebot möglichst nah am Wohnort der Familien durchzuführen. Die Erfahrung der Expert*innen zeigt, dass die Räumlichkeiten von Multiplikatoren, wie Kindergarten, oder Schule gut angenommen werden. Wichtig ist, dass es sich bei den Einrichtungen nicht um religiöse Einrichtungen handelt, so kann beispielsweise Kolping mit einbezogen werden.

Zusammenfassend stellen die Expert*innen fest, dass die Familien Offenheit spüren und sich gesehen fühlen müssen. Zudem sollte ein positiver Druck aufgebaut und ein gewisser Spaßfaktor eingebracht werden. Es ist förderlich, die Eltern bei der Durchführung der Angebote mit einzubeziehen und nach dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu agieren, um die Selbstwirksamkeit der Familien zu stärken. So können beispielsweise die Eltern direkt gefragt werden, welche Themen sie interessieren und was für sie wichtig ist. Sinnvoll sind zu-

dem Kooperationen und ein regelmäßiger Austausch durch die Akteure in der Region. Die Teilnahme ist auch abhängig vom Herkunftsland und dem eigenen Charakter. Zudem müssen Feiertage der anderen Religionen beachtet werden. Oftmals genügt es bestehende Ressourcen weiterzuentwickeln, anstatt etwas komplett Neues zu entwickeln.

Weiterentwicklung der Familienbildung

Das Netzwerk der Familienbildung zwischen Kaufbeuren und dem Landkreis Ostallgäu sollte weiterhin gepflegt und ausgebaut werden. Außerdem muss die Familienapp noch stärker beworben werden, da diese als sehr hilfreich wahrgenommen wird. Um möglichst viele Familien zu erreichen, sollte die Familienbildung versuchen einem Pool mit mehrsprachigen Referenten, Ärzten und Fachkräften aufzubauen. Es wäre auch möglich die Zielgruppe selbst referieren zu lassen. Die Expert*innen betonen, dass es am wichtigsten ist den Menschen zuzuhören und die Vielfalt der Zielgruppe zu sehen und anzuerkennen. Für künftige Forschungsprojekte sollten auch Personen der Zielgruppe selbst befragt werden.

1.5.3 Familien mit psychisch erkranktem Elternteil

Die Gruppendiskussion der Expert*innengruppe Familien mit psychisch erkranktem Elternteil fand am 28.06.2023 im Landratsamt Ostallgäu statt. Die Runde der Expertinnen und Experten zum Thema kommen aus der verschiedensten Fachbereichen, wie Sozialpsychiatrischer Dienst, Rotes Kreuz, Bezirkskrankenhaus und Erziehungsberatungsstelle. Die Expert*innen bringen jahrelange Erfahrungen mit, wodurch repräsentative und praxisnahe Ergebnisse erzielt werden können.

Beschreibung der Zielgruppe

Die Expert*innen sehen unter der Zielgruppe „Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil“ jene Personen, bei denen bereits eine Diagnose vorliegt. Bei Personen, bei denen eine Vermutung vorliegt, sollte eine Diagnose erstellt werden. Die Arbeit mit der ganzen Familie und explizit mit den Kindern sollte berücksichtigt werden.

Beurteilung der Lebenssituation von Alleinerziehenden

Bei Familien mit psychisch erkranktem Elternteil geht es in erster Linie um die Bewältigung des Alltags. Hierbei bleibt kaum Energie und Zeit für Angebote, die darüber hinausgehen. Des Weiteren kämpfen diese Familien mit Stigmatisierungen, die die Gesellschaft psychisch erkrankten Personen zuschreibt. Daher kämpfen diese Personen oftmals mit der Frage, ob sie überhaupt fähig sind ein Kind zu erziehen. Unterstützung und Informationen über alltags-

nahe Themen sind wünschenswert, beispielsweise Informationen darüber, welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt, welche Anträge notwendig sind oder wie soziale Beziehungen zu Familienmitglieder*innen und/oder Freund*innen im Umfeld aufrechterhalten werden können.

Ausgestaltung der Angebote

Familienbildende Angebote kommen für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil nur dann infrage, wenn sie sich nicht in einer akuten Krisensituation befinden. Der Begriff „Familienbildung“ könnte von den Eltern als defizitär wahrgenommen werden, da es impliziert, dass ein Wissensrückstand vorliegt und Bildung notwendig ist. Für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil ist es wichtig, dass sie so viele Informationen, wie möglich vorab erhalten, um das Unbekannte an der Situation möglichst gering zu halten. Dies kann durch folgende Anhaltspunkte ermöglicht werden:

- Angebot sollte nicht als Bildungsangebot verkauft werden, es soll alltagsnah und mit den Kindern gemeinsam sein (keine Kinderbetreuung notwendig + Kinder profitieren ebenfalls)
- Hinweis auf das Angebot durch vertraute Personen, die ein positives Image haben (z. B. Erziehenden im Kindergarten und Hebammen)
- Angebot sollte nicht speziell für diese Zielgruppe geschaffen werden
- Keine einmaligen Angebote, da es schwierig ist sich auf neue Menschen einzulassen und diese Hürde durch häufigere Treffen genommen werden kann
- Angebot sollte vor Ort stattfinden, zum Beispiel im Kindergarten
- Gute Erreichbarkeit des Angebots (Gegebenenfalls Unterstützung durch die Kursleitung, um die Fahrt zu bewältigen)
- Angebot sollte nicht verpflichtend + möglichst kostenlos sein
- Kursleitung (nicht Ehrenamtlich) sollte sich vorab vorstellen, dies wäre möglich durch einen kurzen Online-Auftritt mit Foto oder einem Hausbesuch
- Leitung des Kurses sollte für diese Zielgruppe sensibilisiert werden, um Gruppendynamik im Blick zu haben

Weiterentwicklung der Familienbildung

Ein Angebot für Familien mit psychisch erkranktem Elternteil sollte folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Vertrauten Sozialraum nutzen (z. B. Angebote in Kindertagesstätte, Kindergarten und Familienstützpunkten)

- Angebot muss etwas Praktisches umfassen (z. B. gemeinsames Kochen, Basteln mit den Kindern, Erste-Hilfe-Kurs)
- Zeitlicher Umfang von maximal einer Stunde
- Keine regelmäßige Teilnahme notwendig
- Kursleitung sollte geschult sein
- Bewerbung über Instagram, Facebook und die Familienapp, Flyer und Plakate werden nicht wahrgenommen

Sonstige Beiträge

Die Angebotslandschaft von Angeboten für Familien im Ostallgäu und Kaufbeuren ist sehr umfangreich. Dabei ist es schwierig den Überblick zu behalten. Alle Anbieter*innen sollten regelmäßig in Austausch über ihre Angebote kommen, sodass Konkurrenz und Doppelungen vermieden und mögliche Kooperationen ermöglicht werden können.⁵⁷

2. Familienstützpunkte

Im weiteren Verlauf werden die fünf Familienstützpunkt der Stadt Kaufbeuren dargestellt. So werden beispielsweise Informationen über die Lage, den Träger und Angebote der Stützpunkte übermittelt. Ziel des Kapitels ist es, einen Einblick in die aktuellen Gegebenheiten und Strukturen der Stützpunkte zu geben.

2.1 Familienstützpunkte (FSP) in Kaufbeuren

2.1.1 Familienstützpunkt Apfelkern

Lage: Der Familienstützpunkt befindet sich der Marktoberdorferstraße im Kaufbeuren Stadtteil Oberbeuren.

Träger: Träger des FSP ist die Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul.

Räumlichkeiten: Der Stützpunkt befindet sich in einer von der Stadt angemieteten Wohnung, bestehend aus einer Küche, einem großen Raum z. B. für die Nutzung von Eltern-Kind-Gruppen, einem Büro, einem Bad/Toilette, einem Lesclubraum mit kleiner Bibliothek, einem Raum für Angebote und einem Garten.

⁵⁷Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

Mitarbeiter*innen: Die Leitung des FSP ist Erzieherin, ausgebildete Elternbegleiterin und Regionalbeauftragte Elterntalk Region 1, sie ist mit 39 Wochenstunden insgesamt (10 Stunden davon für den Stützpunkt Apfelkern, ElternchanceN 19,5 Stunden und Elterntalk 8 Stunden) beschäftigt. Weiterhin ist seit kurzem eine weitere hauptamtliche Mitarbeiterin als Eltern-Kind-Gruppenleitung KoKi, PEKiP-Leitung und Eltern-Kind-Gruppenleitung Baby- und Kleinkindgruppe angestellt. Sie hat 13,5 Stunden für die Stützpunktarbeit zur Verfügung.

Erreichbarkeit: Bürozeiten sind Montag und Mittwoch von 11:30 bis 13:00 Uhr. Die Leitung ist aber auch außerhalb dieser Zeiten vor Ort im Büro. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.

Zielsetzung: Ziel des Familienstützpunktes Apfelkern ist es Möglichkeiten der Begegnung für Austausch und soziale Kontakte zu schaffen. Weiterhin sollen erste soziale Kontakte für die Kinder mit Gleichaltrigen, Feinfühligkeit, Wissensaneignung, z. B. durch Austausch mit Eltern, Vorträge und Workshops mit Referentinnen und Referenten, entstehen. Die Interessen der Eltern, Kinder und Jugendlichen werden aufgenommen und der Stützpunkt daraufhin ausgerichtet. Der Stützpunkt bietet Hilfe zur Selbsthilfe, die Angebote und Hilfsgespräche, welche an den Interessen der Eltern, Kinder und Jugendlichen orientiert sind, finden niederschwellig statt und sind für jede*n leicht zugänglich. Die dialogische Haltung steht hierbei im Vordergrund.

Zielgruppe: Als Zielgruppe gelten grundsätzlich alle Familien aus der Stadt Kaufbeuren und Umgebung, Hauptzielgruppe sind allerdings Eltern, Großeltern und Bezugspersonen von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter. Darüber hinaus gibt es aber auch Angebote für ältere Kinder, Jugendliche und deren Eltern.

Angebote: Der Familienstützpunkt Apfelkern bietet viele verschiedene Angebote, so gibt es zum einen feste Gruppen wie die Baby- und Kleinkindgruppe oder die Hausaufgabenbetreuung, darüber hinaus gibt es Einzelaktionen, Workshops und Vorträge. Exemplarisch können hier ein Erste-Hilfe-Kurs zum Thema Kinder, ein Babymassagekurse und ein online Vortrag zum Thema „Schnuller“ genannt werden. Für die Zielgruppe ukrainische Geflüchteter gibt es außerdem spezielle Angebote im Familienstützpunkt.

Öffentlichkeitsarbeit: Über einen Instagram Account und über die Homepage ist der Stützpunkt Apfelkern zu finden. Auch bei Austauschgesprächen mit Netzwerkpartner*innen wie

zum Beispiel bei der Erziehungsberatungsstelle wird dieser beworben. Im Pfarrbrief und in der örtlichen Zeitung erscheinen immer wieder Artikel über verschiedene Themen. Weiterhin befinden sich Aushänge in Fenstern und Schaukästen des FSP. Auch die Möglichkeit kommende Veranstaltungen in die Familienapp einzutragen wird genutzt.

Netzwerkarbeit + Kooperation: Immer wieder finden (Austausch)Gespräche mit Kooperationspartner*innen wie mit der Erziehungsberatungsstelle Kaufbeuren-Ostallgäu, der KoKi Kaufbeuren und weiteren statt.

2.1.2 Familienstützpunkt Hand in Hand

Lage: Zu finden ist der Stützpunkt in der Barbarossastraße, im Stadtteil Haken, in Kaufbeuren. Der Familienstützpunkt liegt im Norden von Kaufbeuren, in direkter Nähe befindet sich der Katholische Kindergarten St. Peter und Paul, das Pfarrzentrum St. Peter und Paul, die Konradin Grundschule sowie die Sophie-La Roche Realschule.

Träger: Träger des FSP ist die Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul.

Räumlichkeiten: Im Pfarrzentrum können nach Absprache alle Räumlichkeiten (Pfarrsaal, Konferenzraum, Clubraum, Bierstübe, Turnhalle, Foyer und Küche) genutzt werden. Ein Büro zur alleinigen Nutzung steht ebenfalls zur Verfügung.

Mitarbeiter*innen: Die Leitung des FSP ist Erzieherin, ausgebildete Elternbegleiterin und Regionalbeauftragte Elterntalk Region 1, sie ist mit 39 Wochenstunden insgesamt (1,5 Stunden Leitung Hand in Hand, ElternchanceN 19,5 Stunden und Elterntalk 8 Stunden) beschäftigt. Weiterhin ist seit kurzem eine weitere hauptamtliche Mitarbeiterin als Eltern-Kind-Gruppenleitung KoKi, PEKiP-Leitung und Eltern-Kind-Gruppenleitung Baby- und Kleinkindgruppe angestellt. Sie hat 13,5 Stunden zur Verfügung, sie ist Ansprechpartnerin in Hand in Hand. Daneben gibt es verschiedene Gruppenleitungen und ehrenamtlich helfende Hände.

Erreichbarkeit: Offizielle Bürozeiten sind Montag von 09:00 bis 11:00 Uhr und Mittwoch von 16:30 bis 17:30 Uhr. Die Leitung ist aber auch außerhalb dieser Zeiten vor Ort im Büro. Weitere Termine sind nach Absprache möglich.

Zielsetzung: Ziel ist es Möglichkeiten der Begegnung für Austausch und soziale Kontakte zu schaffen. Weiterhin sollen erste soziale Kontakte für die Kinder mit Gleichaltrigen, Feinfühlig-

keit, Wissensaneignung z. B. durch Austausch mit Eltern, Vorträge und Workshops mit Referentinnen und Referenten entstehen. Die Interessen der Eltern, Kinder und Jugendlichen werden aufgenommen und der Stützpunkt daraufhin ausgerichtet. Der Stützpunkt bietet Hilfe zur Selbsthilfe, die Angebote und Hilfsgespräche finden niederschwellig statt und sind für jede*n leicht zugänglich.

Zielgruppe: Hauptzielgruppe sind Eltern, Großeltern und weitere Bezugspersonen von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter. Darüber hinaus gibt es auch Angebote für ältere Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern. Willkommen sind beispielsweise auch Familien in schwierigen finanziellen Verhältnissen, Alleinerziehende, Familien in Notlagen und alle die sich einfach gerne begegnen möchten.

Angebote: Der Familienstützpunkt Hand in Hand bietet viele verschiedene Angebote, so gibt es zum einen feste Gruppen wie exemplarisch Alltagsdeutsch für Menschen mit Migrationshintergrund, Lauftreff für Frauen oder Elterntalk. Darüber hinaus finden immer wieder Einzelaktionen, Workshops und Vorträge statt. Darunter ein Babymassagekurs, ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind oder ein Infoabend für Eltern und Jugendliche rund um Berufswahl, Bewerbung, Anerkennung von Zeugnissen etc. Für die Zielgruppe ukrainische Geflüchtete, gibt es außerdem spezielle Angebote im Familienstützpunkt. Darüber hinaus berät und unterstützt die Leitung die Familien bei ihren individuellen Anliegen.

Öffentlichkeitsarbeit: Über einen Instagram Account und über die Homepage ist der Stützpunkt Hand in Hand zu finden. Auch bei Austauschgesprächen mit Netzwerkpartner*innen wird dieser beworben. Im Pfarrbrief und in der örtlichen Zeitung erscheinen immer wieder Artikel über verschiedene Themen. Weiterhin befinden sich Aushänge in Fenstern und Schaukästen des FSP. Auch die Möglichkeit kommende Veranstaltungen in die Familienapp einzutragen wird genutzt.

Netzwerkarbeit + Kooperation: Immer wieder finden (Austausch)Gespräche mit Kooperationspartner*innen, um die Zusammenarbeit mit anderen Leistungsträgern auszuweiten und auch den Bekanntheitsgrad des FSP zu erhöhen, statt.

2.1.3 Familienstützpunkt Herz-Jesu

Lage: Der Stützpunkt befindet sich in der Proschwitzerstraße in Kaufbeuren im Stadtteil Neugablonz-Süd.

Träger: Träger des FSP ist die Katholisch Kirchenstiftung Herz Jesu.

Räumlichkeiten: Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte können genutzt werden. Eine Nutzung ist nach Absprache auch am Abend sowie an den Wochenenden möglich.

Mitarbeiter*innen: Die Leitung (Pädagogin, Staatlich Anerkannte Erzieherin, Familienberaterin und Elternbegleiterin, Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und Förderung) ist mit 10 Gesamtwochenstunden beschäftigt.

Erreichbarkeit: Der Stützpunkt ist montags von 17:00 bis 18:30 Uhr telefonisch und dienstags von 07:00 bis 09:30 Uhr vor Ort zu erreichen. Bei Bedarf kann außerdem jederzeit ein Termin mit der Leitung vereinbart werden.

Zielsetzung: Die Zielsetzung des Familienstützpunktes ist stark an die des Familienzentrums angelehnt. Familienzentren sind „Orte des Vertrauens“. Sie bieten Eltern und ihren Kindern frühe Beratung, Betreuung, Bildung sowie Erziehungs- und Lebenshilfe an und tragen so zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit bei. Als wohnortnahe Anlaufstellen sind sie besonders geeignet, Familien mit niedrigschwelligen Angeboten zu erreichen.

Zielgruppe: Als Zielgruppe gelten Kinder, Jugendliche und deren Eltern sowie Familien, die im Gebiet der Stadt Kaufbeuren, insbesondere im Stadtteil Neugablonz Süd wohnhaft sind.

Angebote: Im Stützpunkt werden feste Angebote veranstaltet, dazu zählt beispielweise das Eltern Café, welches alle 14 Tage stattfindet. Darüber hinaus gibt es auch Einzelaktionen, Workshops und Vorträge. Zu nennen sind hier die Aktion Faschingsmasken basteln, der Kinderflohmarkt am Familienfest oder eine Buchvorstellung im FSP.

Netzwerkarbeit + Kooperation: Der Stützpunkt kooperiert mit anderen stadtteilbezogenen Einrichtungen und Trägern.

2.1.4 Familienstützpunkt Innenstadt

Lage: Der FSP ist in der Innenstadt Kaufbeuren, bei der KJF Soziale Angebote Ostallgäu-Oberland angesiedelt.

Träger: Der Träger des FSP Innenstadt ist die KJF Soziale Angebote Ostallgäu-Oberland, diese gehört der Katholischen Jugendfürsorge [KJF] der Diözese Augsburg e.V. an.

Räumlichkeiten: Der KJF Kaufbeuren stehen fünf Gebäude mit mehreren Gruppenräumen, Spielzimmern, Büros, eine Turnhalle, ein Gymnastikraum, drei Spielgelände, sowie ein Außengrundstück mit einem Gebäude am Waldfriedhof zur Verfügung. Hinzu kommt das Pfarrheim Haus St. Martin der Pfarreiengemeinschaft sowie das Generationenhaus.

Mitarbeiter*innen: Seit 01.02.2020 ist die jetzige Koordinatorin des FSP Innenstadt vor Ort tätig, ihre Gesamtwochenarbeitszeit beträgt 10 Stunden. Sie ist Pädagogin, Staatliche anerkannte Erzieherin, Familienberaterin und Elternbegleitung sowie Fachkraft mit Zusatzqualifikation Bindungsentwicklung und Förderung. Ab September 2023 gab es einen personellen Wechsel in der Stützpunktleitung. Die Stundenanzahl blieb aber gleich.

Erreichbarkeit: Die regulären Präsenzzeiten im FSP sind Montag von 08:30 bis 12:00 Uhr und Donnerstag von 13:00 bis 14:00 Uhr. Die Leitung ist aber auch außerhalb der Zeiten telefonisch oder per Mail zu erreichen.

Zielsetzung: Das Ziel der Tätigkeit des FSP ist es Personen Informationen und Unterstützung zugänglich zu machen und Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten. Deshalb sind der Aufbau und die Pflege eines tragfähigen Netzwerks unverzichtbar.

Zielgruppe: Die Angebote des Familienstützpunktes richten sich an Kinder, Jugendliche und deren Eltern / Familien, die Gebiet der Stadt Kaufbeuren, insbesondere in und um die Innenstadt wohnhaft sind.

Angebote: Der FSP versucht mit dem jährlichen Programm Eltern und Familien, sowie interessierte Bürger*innen der Stadt Kaufbeuren mit vielfältigen Angeboten zu erreichen. Dazu gehören beispielweise Aktionen wie Kontaktangebote z. B. Elterntalk oder der offene Frühstückstreff, Elternbildungsseminare, Ferienangebote und viele weitere. Durch die Corona-

pandemie entstand zudem noch das Café Kunterbunt, das im danebenliegenden Generationenhaus stattfindet und als „Türöffner“ für Familien gilt.

Öffentlichkeitsarbeit: In erster Linie sind die Eltern aus den Kindertagesstätten der KJF die wichtigste Zielgruppe des FSP Innenstadt. Eltern, die keine Kinder in der Einrichtung haben, sollen mit Werbestrategien erreicht werden. In der Regel ist es die persönliche Ansprache. Berichte zu Angeboten, sowie aktuellen Themen, Faltblätter, Plakate und Infotafeln sind geeignete Medien, um Informationen kurz und präzise weiterzugeben. Für die Öffentlichkeitsarbeit werden neben den Flyern, Plakaten/Aushängen, persönlicher Ansprache auch weitere mediale Kanäle genutzt in Form von Einträgen auf der Homepage der KJF-KJH Kaufbeuren – Ostallgäu und im Veranstaltungs-/Familienkalender.

Netzwerkarbeit + Kooperation: Der FSP kooperiert mit der Stadt Kaufbeuren, den ansässigen Schulen, den Kindergärten vor Ort, dem Stadtjugendring, dem Kinderschutzbund e.V. und verschiedenen Vereinen, sowie vielen anderen, um bessere Synergieeffekte zu erreichen.

2.1.5 Familienstützpunkt am JUZEng

Lage: Der Familienstützpunkt liegt im Norden des Stadtteils Neugablonz, in unmittelbarer Nähe zur Gustav-Leutelt Grund- und Mittelschule, sowie zur Adalbert Stifter Grundschule. Direkt neben dem Jugendzentrum/Familienstützpunkt ist das Sportgelände des TV Neugablonz. Das Jugendzentrum mit angegliedertem Familienstützpunkt befindet sich inmitten einem Wohngebiet.

Träger: Träger ist der Stadtjugendring Kaufbeuren.

Räumlichkeiten: Durch die Integration in das Jugendzentrum stehen dem Stützpunkt auch diese Räumlichkeiten, mit Absprache der Hausleitung, zur Verfügung. Hier sind Angebote in mehreren Mehrzweckräumen möglich, in einer voll ausgestatteten Werkstatt sowie in einer geräumigen Cafeteria. Ebenso hat der FSP ein Büro, in dem vertrauliche Einzelgespräche geführt werden können.

Mitarbeiter*innen: Die Leitung des Familienstützpunktes ist hauptamtlich mit 12 Wochenstunden beschäftigt. Weiterhin übernimmt ein ehrenamtlicher Mitarbeiter die internationale

Sprechstunde im Haus. Eine der Eltern-Kind Gruppen übernimmt außerdem eine Heilpädagogin.

Erreichbarkeit: Der Stützpunkt ist am Montag telefonisch von 07:30 bis 11:00 Uhr und am Dienstag von 09:00 bis 10:30 Uhr und von 15:00 bis 16:30 Uhr und Donnerstag von 8:30 bis 12:00 Uhr erreichbar. Termine außerhalb der Öffnungszeiten sind jederzeit nach Absprache, auch in anderen Räumlichkeiten, möglich.

Zielsetzung: Ziel ist es den Familienstützpunkt in den Stadtteil als eine feste Institution zu integrieren, Anlaufstelle für alle Familien zu sein, mit anderen Institutionen im Stadtteil zu vernetzen ein fester Bestandteil in Neugablonz zu sein. In den letzten Jahren haben der Zulauf und die Präsenz des Stützpunktes enorm zugenommen. Da der Bedarf an Beratungen, Austausch und Zwei-Augengespräche im Stützpunkt gut angenommen wird und auch Bedarf hat, wird versucht dies auszubauen und mehr Zeit in die offene Sprechstunde zu investieren.

Zielgruppe: Der Familienstützpunkt soll Familien in jeglicher Konstellation ansprechen, die dem Sozialraum Neugablonz angehören. Auch Familien aus dem ganzen Stadtgebiet sowie Umland nehmen die Angebote des FSP in Anspruch. Der Stützpunkt ist offen für alle Familien und vermittelt die bedarfs- und bedürfnisangepassten Angebote so niederschwellig, dass sie bei den Familien ankommen.

Angebote: Der FSP bietet ein breites Spektrum an Angeboten, darunter regelmäßige Angebote aber auch Einzelangebote. Zu nennen sind hier beispielsweise die offene Sprechstunde, Elterntalk oder der Eltern Treff als regelmäßiges Angebot oder das Familienfest im Jordanpark, UTOPI.Ka und das Filmfest als einzelne Angebote. Darüber hinaus finden Beratungsangebote für „Jedermann/Frau“ statt. Themen sind häufig Alltagsbewältigung, Erziehungskompetenzen, Problem- und Konfliktbewältigung, Freizeitgestaltung und sexuelle Prävention. Diese Beratungsgespräche finden zu Beginn mit der Fachkraft des Stützpunktes statt, und werden persönlich, per Telefon oder E-Mail durchgeführt. In einigen Fällen ist es möglich die Klient*innen an diversen Fachstellen in und um Kaufbeuren zu vermitteln.

Öffentlichkeitsarbeit: Der Familienstützpunkt Nord präsentiert sich auf der Internetseite des Stadtjugendrings Kaufbeuren und des Jugendzentrums Neugablonz. Auch an den örtlichen Schulen und Institutionen ist der Familienstützpunkt präsent. Das Medium Instagram, bietet dem Stützpunkt außerdem die Möglichkeit dessen Radius stark zu erweitern.

Netzwerkarbeit + Kooperation: Der FSP JUZEng pflegt den Kontakt zu engen Kooperationspartner*innen.

2.2 Inhaltliche Merkmale

2.2.1 Aufgaben der Familienstützpunkte

Wie bereits zuvor ausführlich erläutert, organisieren alle Stützpunkte Veranstaltungen in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern und Akteur*innen. Dies soll so fortgeführt werden, um noch mehr Transparenz und Bekanntheitsgrad der Familienstützpunkte zu erreichen. Alle Stützpunkte boten regelmäßige Sprechstunden für die Eltern an. Dadurch wächst der Bedarf und die vereinbarten Personalstunden sind nicht mehr ausreichend. Aus diesem Grund ist Lobbyarbeit für Familienbildung unumgänglich, mit dem Ziel die Personalstunden weiter auszubauen.

Bei allen Stützpunkten ist eine große Nachfrage in den Themenbereichen Erziehungskompetenz, Alltagskompetenz sowie kindliche Entwicklung zu verzeichnen. Die Themenbereiche Freizeitgestaltung sowie Problem- und Konfliktbewältigung sind ebenfalls am wachsen.

Das Thema Integration nahm in allen Familienstützpunkten zu und wird auch künftig durch den Zuzug von Asylbewerber*innenn und Familien mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle spielen. In diesem Bereich wurden die Angebote und Veranstaltungen ausgebaut. Das Projekt Integrationslotsen, fand an einem Stützpunkt statt und trug zur Vernetzung und Unterstützung bei. Mit dem AK Asyl wurde in diesem Bereich mit den anderen sozialen Einrichtungen und Vereinen ein Bündnis geschlossen, was weitergeführt wird.

Der Zugang zu „schwer erreichbaren“ Familien ist nicht einfach, ebenso die Erreichbarkeit von bildungsfernen Familien in den einzelnen Stützpunkten. Es bleibt ein fortlaufendes Thema und Arbeitsschwerpunkt der FSP`s, der Familienbildung sowie der Steuerungsgruppe.

Der weiterführende Ausbau der Familienstützpunkte als Begegnungs- und Kommunikationsstätte, die ihren Bewohner*innen neben Information und Beratung auch Themenabende und Freizeitmaßnahmen anbietet, bei denen sie mitgestalten und mitbestimmen können, trug in der Vergangenheit zu einer deutlichen Verbesserung der Infrastruktur bei. Somit kam es zu einer Attraktivitätssteigerung des Quartiers, was eine Zunahme der Zielgruppen zur Folge hat.

2.2.2 Vereinbarungen zwischen den Familienstützpunkten und dem Jugendamt

Es wurden Kooperationsvereinbarungen durch einen Kooperationsvertrag getroffen. Inhaltliche Grundlage für die Familienbildung ist das 2013 verabschiedete Familienbildungskonzept. Neben der Stärkung der Ressourcen und der Begleitung von Familien gilt es, die enge Verknüpfung der Netze rund um die Familien und somit die Zugänglichkeit der Maßnahmen zu intensivieren.⁵⁸

Ziele für Familienstützpunkte (FSP)

Die Ziele in der Vereinbarung lauten wie folgt: Der FSP ist sozialräumliche Anlaufstelle für Familien, Eltern und Kinder. Der FSP berät, unterstützt Familien in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, stärkt Familien nach Bedarf in der Erziehung und vermittelt sie gegebenenfalls an andere Beratungseinrichtungen. Der FSP verfolgt einen präventiven, familienorientierten, antizipativen und ganzheitlichen Ansatz, d. h. er spricht alle Familienmitglieder an. Die FSP stärken die Elternkompetenz. Offerieren konkrete Unterstützungsangebote und Maßnahmen, die Familien helfen für ihre Anliegen und aktuellen Herausforderungen Lösungen zu finden.

Sozialraumorientierung

Der FSP soll zentral im Sozialraum liegen und für Angebote der Familienbildung geeignet sein. Es sollten Räumlichkeiten, für Kinderbetreuung, Bildungsveranstaltungen, für Sitzungen und Gremien, sowie ein Büro mietfrei vom Träger, zur Verfügung, stehen.

Erreichbarkeit für Familien

Damit Eltern, Kinder, Familien, Einrichtungen, Kooperationspartner*innen und die Stadt Kaufbeuren den Stützpunkt verlässlich telefonisch oder persönlich erreichen können, sind Büro- bzw. Öffnungszeiten von mind. 7 Stunden/Woche sicherzustellen. Im Vertrag mit der Katholischen Pfarrkirchenstiftung St. Peter und Paul wurde die Stundenzahl von 7 auf 10 Stunden pro Woche erhöht. Die Öffnungszeiten sowie deren Änderungen müssen der Familienbildung unverzüglich bekannt gegeben werden. Die Aufgaben der FSP orientieren sich an den Qualitätskriterien des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.⁵⁹

Teilnahme an Netzwerken

Die FSP nehmen an den Treffen der Steuerungsgruppe und dem Familienbildungsnetzwerk teil. In der Steuerungsgruppe wird über Projekte, Maßnahmen und Erfahrungen, über die ak-

⁵⁸Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 9.

⁵⁹Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 10.

tuelle Situation, die Bedarfssituation der Eltern und über geplante künftige Schwerpunktsetzungen berichtet. Die Steuerungsgruppe trifft sich regelmäßig zu Sitzungen.

Dokumentation

Ferner ist ein Jahresbericht für die Abt. Kinder, Jugend und Familie zu erstellen. Der Bericht ist die Grundlage für den Austausch zwischen den FSP, der Koordinierungsstelle und der Abteilung Kinder, Jugend und Familie. Er beinhaltet die Dokumentation von Elternkontakten, die Angebote, Vernetzung im Sozialraum, Öffentlichkeitsarbeit und die aufgebauten und kommunizierten Komm- und Gehstrukturen, geplante Schwerpunktsetzungen und Jahresprogramm für das kommende Jahr.

Öffentlichkeitsarbeit

Beim Schriftverkehr, im Internet, bei allen Publikationen und Veranstaltungen ist das Logo Familienstützpunkt des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales, unter dem Hinweis auf die Förderung durch die Stadt Kaufbeuren sowie das Stadtwappen zu verwenden.

Neutralität

Der FSP arbeitet unabhängig von Nationalität und Religion.

Kriterien für den Verwendungsnachweis

Nach Abschluss des Rechnungsjahres ist bis zum 31.03. des Folgejahres ein Verwendungsnachweis über die zur Verfügung gestellten Mittel vorzulegen. Darzustellen sind: Übersicht über Einnahmen und Ausgaben (Personalkosten, Anschaffungen, Veranstaltungen usw.). Nicht verwendete Mittel sind nach Rücksprache mit der Stadt Kaufbeuren in das nächste Jahr zu übertragen. Auf Anforderung hat der Träger die Ausgaben durch die jeweiligen Rechnungen nachzuweisen.

Leistungen der Stadt Kaufbeuren

Das jährliche Grundbudget für Personal und Maßnahmen beträgt seit 2021 20.000 Euro pro Stützpunkt und wird in vierteljährlichen Abschlagszahlungen ausbezahlt. Die dargestellten Kostenwerte sind Orientierungsgrößen. Verschiebungen innerhalb der dargestellten Ausgabenbereiche sind möglich, wenn das Gesamtbudget nicht überschritten wird. Zusätzliche Maßnahmen können finanziell gefördert werden, wenn ein Zuschussantrag an die Koordinierungsstelle Familienbildung gestellt wird.⁶⁰

⁶⁰Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 11.

Laufzeit der Vereinbarung

Diese Vereinbarung gilt für ein Jahr und verlängert sich vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes durch den Stadtrat, automatisch um jeweils ein weiteres Jahr. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Monate zum Jahresende und bedarf der Schriftform.⁶¹

2.2.3 Abgrenzung/Zusammenarbeit mit angrenzenden Arbeitsbereichen im Jugendamt

Die Abgrenzung der Arbeitsbereiche verwaltungsintern mit dem Jugendamt Kaufbeuren und mit der Koordinierenden Kinderschutzstelle [KoKi] funktioniert sehr gut. Es findet regelmäßiger Austausch, Abstimmungen, Gespräche und Absprachen statt. Die Familienbildungsstelle arbeitet weiter eng mit der KoKi, den Verantwortlichen der Sachgebiete Kindertagesstätten und der Kindertagespflege zusammen. Die Zusammenarbeit wird weiter gefördert.⁶²

2.2.4 Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die Familienbildung legt in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und dem Familienbildungsnetzwerkes die Konzeption und Arbeitsweise der FSP's fest. Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Konzeption erfolgt in enger Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen dem Referat Jugend und Familie, der Familienbildung und den FSP's. Maßnahmen der Qualitätssicherung sind unter anderen Elternbefragungen, Fortbildungen für die Stützpunktleitungen, Reflexionsgespräche mit der Fachberatung und Dokumentationen. Des Weiteren fanden regelmäßige Leitungstreffen mit den Leiterinnen der Stützpunkte statt. Dabei wurden die Aufgaben und Ziele überprüft, Lösungen bei Problemen erarbeitet, sowie die Dokumentation und Evaluation besprochen.⁶³

Durch den geschlossenen Kooperationsvertrag für die Familienstützpunkte mit den Trägern werden die Qualität und die Nachhaltigkeit der FSP's gesichert. Die Verträge enthalten Richtlinien für die (Mit-)Finanzierung, notwendige Qualitätsstandards für familienbildende Angebote, die Option zusätzliche Angebote und Maßnahmen finanziell zu fördern. Dieser Kooperationsvertrag wurde in das *Leitbild Familienziel Kaufbeuren* aufgenommen. Ein weiterer Auftrag der Familienbildung ist die fachliche Beratung der Mitarbeiterinnen der Stützpunkte und deren weitere Qualifizierung durch Fortbildungen. Wie bereits erwähnt, haben im Jahr 2018 alle Stützpunktleitungen die Weiterbildung zur Elternbegleitung absolviert.⁶⁴

⁶¹Vgl. Ebd., Seite 11.

⁶²Vgl. Ebd., Seite 8f.

⁶³Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 15.

⁶⁴Vgl. Ebd., Seite 24.

2.3 Verortung der Familienstützpunkte

Besteht weiterer Bedarf an Familienstützpunkten?

Welche Sozialräume werden nicht abgedeckt?

Der Aufbau und die Erweiterung von stabilen Unterstützungsnetzwerken in allen Stadtteilen und den großen Lebensräumen, sowie die Förderung von Selbsthilfeinitiativen von allen Eltern ist ein wichtiger Beitrag zur integrierten Stadtentwicklung (Nachbarschaften fördern). Notwendig sind die Einrichtung von Familienbildung im Sozialraum Kaufbeuren Ost, sowie die Verstetigung und der Ausbau in Oberbeuren. Der Sozialraum Kaufbeuren Ost und Augsburger Straße gehören zu den großen Räumen, mit innerstädtischen Wohngebieten, die durch große Hauptverkehrsstraßen getrennt werden, der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist hoch.⁶⁵ Aufgrund des aktuellen russisch-ukrainischen Krieges sind viele Geflüchtete, darunter auch Romas nach Kaufbeuren gekommen, auch hier besteht Bedarf an Unterstützungsangeboten.

An dieser Stelle soll außerdem erwähnt werden, dass in Hirschzell (Dorf) eine ehemalige Gaststätte umgebaut wurde, in diesen Räumlichkeiten könnten möglicherweise Angebote der Familienstützpunkte durchgeführt werden.

Welche Kooperationen und Vernetzungen werden im Sozialraum gepflegt?

In Kaufbeuren gibt es eine größere Anzahl relevanter Netzwerke und Arbeitskreise, mit denen die Abteilung Kinder, Jugend und Familie und/oder die Familienbeauftragte kooperieren. In einzelnen Netzwerken sind auch die Träger bzw. die Leitungen der FSP's vertreten. Die Ziele der Vernetzung der einzelnen FSP in ihrem eigenen Sozialraum und mit anderen Institutionen stadtweit sind:

- Informationsgewinn und Austausch von Erfahrungen und Wissen
- Knüpfen neuer Kontakte, Erschließen neuer Zielgruppen und Themenfelder
- gemeinsames Gewinnen und Qualifizieren von Mitarbeiter*innen durch ein breiteres Kontaktnetz und den Austausch von Kompetenzen
- Unterstützung bei der Organisation von Finanzmitteln, Fahrdiensten, Räumlichkeiten gemeinsame Entwicklung von Angeboten mit den Netzwerkpartner*innen
- gemeinsames Vorgehen in Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring sowie beim Erstellen von Infomaterialien durch Ergänzung der individuellen Stärken
- verstärkte Politikfähigkeit dank breiterer Interessenvertretung und intensiverer Lobbyarbeit und damit größere Wirkung in der Öffentlichkeit

⁶⁵Vgl. Thematische Analyse Kaufbeuren 2012, Seite 44.

- Umgehen bürokratischer Hürden durch persönliches Kennenlernen
- Motivation und Anerkennung durch gegenseitigen Zuspruch, Ansporn und gemeinsames Engagement
- Kostensenkung durch gegenseitiges Profitieren von Stärken und Ressourcen der Netzwerkpartner*innen sowie durch eine Aufteilung der Kosten⁶⁶

In Kaufbeuren gibt es gewachsene Netzwerkstrukturen, welche die Zusammenarbeit und Vernetzung der Stützpunkte untereinander fördern. Mit den Kindertagesstätten in Kaufbeuren findet eine regelmäßige Zusammenarbeit statt. In den verschiedenen Netzwerken der Stadt sind zum Teil Personal der Kindertageseinrichtungen, wie z. B. im AK Vorschulische Hilfen, vertreten. Über die Angebote der FSP's werden die Kindertagesstätten regelmäßig miteinbezogen.⁶⁷

Werden Familienstützpunkte von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen?

Die Familienstützpunkte werden sehr gut als niederschwellige Anlaufstelle von Bürger*innen und ebenfalls von Gruppen angenommen. Die FSP's sind zum Teil an bestehenden Einrichtungen angebunden. Die Beratung und Unterstützung von Familien steht im Vordergrund und wurde sehr intensiv von Familien in Anspruch genommen. Dies war einerseits durch den Kooperationsvertrag und andererseits durch die beständige Arbeit der Leitungen der FSP's vor Ort möglich. Von den Bürgerinnen und Bürgern sind die Stützpunkte in den einzelnen Sozialräumen gut fußläufig zu erreichen, da sie jeweils sehr zentral liegen.⁶⁸

3. Konkretisierung und Umsetzung (Maßnahmenplanung)

In der Konzeptfortschreibung 2019 wurde der Fokus auf die Verbesserung des Zugangs zu Angeboten, eine verbesserte Zielgruppenansprache, Koordiniertes Vorgehen in der Kooperation für Familienbildung sowie Stärkung der Selbsthilfe und Eigeninitiative der Eltern gelegt. Neben der Fortführung dieser Ziele, werden neue Maßnahmen geplant, die zur Stärkung der bestehenden und zum Ausbau neuer Angebote führen sollen.⁶⁹ Des Weiteren werden die Ergebnisse aus der Bedarfserhebung durch die Ex-pert*inneninterviews in die Maßnahmenplanung miteinbezogen.

⁶⁶Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2022, Stadt Kaufbeuren, Seite 12.

⁶⁷Vgl. Tätigkeitsbericht Familienbildung 2018, Stadt Kaufbeuren, Seite 15.

⁶⁸Vgl. Ebd., Seite 20.

⁶⁹Vgl. Bestandserhebung Stadt Kaufbeuren, 2023.

3.1 Planungsschritte

Zur Stärkung der bestehenden und zum Ausbau neuer Angebote gilt es verschiedenen Maßnahmenebenen zu benennen und durch eine passgenaue Entwicklung den Zugang zu aktuellen Themen zu schaffen.

Folgende Maßnahmenebenen wurden aufgrund der Analyse, angelehnt an die Fortschreibung aus dem Jahr 2019 und den durchgeführten Expert*inneninterviews, definiert und dann den einzelnen Handlungsfeldern zugeordnet:

1. (Verbesserter) Zugang zu den Angeboten
2. Selbsthilfe und Eigeninitiative der Eltern stärken
3. Gleichstellungsarbeit stärken
4. Kooperationen für Familienbildung ausbauen⁷⁰

3.2 Umsetzungsplanung

Die Maßnahmenplanung findet auf Basis der vier definierten Schwerpunkte (verbesserter Zugang zu Angeboten, Selbsthilfe und Eigeninitiative der Eltern stärken, Gleichstellungsarbeit stärken und Kooperationen für Familienbildung ausbauen, statt. Es gilt zwischen Maßnahmen zu unterscheiden, die

- von der Koordinierungsstelle,
- von den Familienstützpunkten
- und in Zusammenarbeit mit den Vernetzungspartnern im Familienbildungsnetzwerk umzusetzen sind.

Daneben bietet die Steuerungsgruppe für Familienbildung die Möglichkeit, die festgelegten Ziele und Maßnahmen in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle durch eine Zeit- und Umsetzungsplanung zu steuern. Die Haushaltsplanung erfolgt daraufhin im Rahmen von Einzelbeschlüssen im Jugendhilfeausschuss.⁷¹

⁷⁰Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 47.

⁷¹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 47f.

3.3 Handlungsansätze

Die aktuelle Fortschreibung des Familienbildungskonzeptes folgt weiterhin dem bestehenden Leitziel, dass Familienbildung eine Balance zwischen gestiegenen normativen Ansprüchen an Eltern und den Bedürfnissen und Möglichkeiten von Eltern entwickeln muss. Der tiefgreifende Wandel der gesellschaftlichen Stellung insbesondere von Frauen und Kindern innerhalb des 20. Jahrhunderts zeigt deutlich gestiegene Erwartung und Ansprüche an Mütter und Väter.⁷²

Eltern- und Familienbildung soll frühzeitig alle Familien in ihrem erzieherischen Wissen und Handeln durch die Entwicklung von Handlungskompetenzen nachhaltig unterstützen und dabei vorhandene Ressourcen nutzen und erweitern. Sie:

- vermittelt frühzeitig und lebensbegleitend Wissen über familiale Belange
- unterstützt die Entwicklung bzw. den Aufbau von familienbezogenen Fähigkeiten
- regt zur Reflexion an und dient der Orientierung
- fördert die gesellschaftliche Teilhabe
- erweitert die familialen Handlungsspielräume⁷³

In der vorliegenden Fortschreibung wurden die Ziele, Inhalte und Themen der Familienbildung überarbeitet und mithilfe der Expert*inneninterviews konkretisiert. Neben den beschriebenen allgemeinen Zielen und Grundsätzen von Familienbildung gibt es folgende aktuelle Überlegungen und Überzeugungen:

(Verbesserter) Zugang zu Angeboten sowie neue Themenschwerpunkte

In den folgenden Punkten wird ein besonderes Augenmerk auf bedarfsgerechte Angebote geworfen.

Ausbau von Online-Angeboten

Die Familienbildung war in letzter Zeit mit neuen Herausforderungen, wie der Corona-Krise, welche unmittelbare Auswirkungen auf das Leben der Familien in Deutschland hatte, konfrontiert.⁷⁴

In Zeiten von Pandemie müssen Angebote der Familienbildung online von Zuhause aus in verschiedenen Sprachen beziehungsweise mit Übersetzungsangeboten stattfinden, hierbei

⁷²Vgl. Ebd., Seite 95.

⁷³Vgl. Ebd., Seite 48.

⁷⁴Vgl. Knauf 2020, S. 3.

ist es zentral darauf zu achten, dass Menschen mit Migrationshintergrund beziehungsweise Sprachbarrieren nicht ausgeschlossen werden. Ein Ausbau von Online-Angeboten der Familienbildung ist für die Zukunft unabdingbar.

Angebote zum Thema „Emotionen“

Der Mensch ist seinen Emotionen nicht passiv ausgesetzt. Er ist in der Lage, aktiv mit seinen Gefühlen umzugehen und sie zu regulieren, und dies bereits im Säuglings- und Kindesalter.⁷⁵

Kindern und Jugendlichen soll deshalb der Ausdruck ihrer Gefühle erlaubt und ein positiver Zugang zur Gefühlswelt ermöglicht werden, weshalb Eltern lernen müssen wie sie ihren Kindern emotionale Kompetenz vermitteln. In der Maßnahmenplanung sollen deshalb (verstärkt) Angebote zu diesem Thema ausgebaut und angeboten werden.

Mit Blick auf das Experteninterview zum Thema Familien mit psychisch krankem Elternteil ist es hinsichtlich der Stigmatisierung dieser Familien zentral Kinder und Jugendliche über Emotionen aufzuklären.

Angebote für Eltern mit Kindern in der Pubertät

Nachdem gerade auch in der Pubertät nochmals verstärkt Probleme und Konflikte in den Familien entstehen, ist auch in dieser Fortschreibung ein ausreichendes präventives Angebot für Eltern mit Kindern dieser Altersgruppe vorzuhalten und auszubauen.⁷⁶

Angebote für bildungsferne Familien + (mehr) niederschwellige Angebote

Familienbildung muss da ankommen, wo Familien leben. Die Verbreitung soll auch über persönliche Kontakte und Beziehungsnetze erfolgen. Bei „offenen“ Angeboten wie beispielweise dem Frühstückstreff werden meist keine oder nur geringe Teilnahmegebühren verlangt um den Zugang für diese Zielgruppe zu erleichtern.⁷⁷

Die Ergebnisse der Expert*inneninterviews legen diesbezüglich ebenfalls nahe, dass die Angebote für alle drei Gruppen (Alleinerziehende, Migrant*innen und Familien psychisch erkranktem Elternteil) möglichst niederschwellig sein sollen. Hierbei ist es zentral darauf zu achten, dass diese möglichst kostenlos, nicht verpflichtend und gut erreichbar sein sollen.

Ausbau von Eltern-Kind-Angeboten

⁷⁵Vgl. Weber 1990, S. 18.

⁷⁶Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 50.

⁷⁷Vgl. Ebd., Seite 50.

Zufrieden sind Eltern, wenn sie die Entwicklungsschritte ihres Kindes miterleben können. Besonders eindrücklich wird das Erleben von Selbstwirksamkeit der Kinder durch die Beteiligung der Eltern. Das Kind ist also Dreh- und Angelpunkt, um Zugänge zu Eltern zu bekommen. Gerade weil das Kind im Zentrum steht, können Teilhabechancen der Eltern niedrigschwellig gefördert werden, das heißt, sie fühlen sich selbst nicht unter Druck gesetzt oder bearbeitet.⁷⁸

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Eltern-Kind-Kursen, sollen in der Maßnahmenplanung verstärkt Elternkurse bzw. Eltern-Kind-Kurse ausgebaut und angeboten werden. Der höhere Bedarf an Eltern-Kind-Gruppen erfordert ebenfalls einen Ausbau. Während in der Vergangenheit solche Angebote weniger gefragt waren, steigt der Bedarf seit einiger Zeit kontinuierlich an.⁷⁹

Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention und Bewegung

Gesundheitsthemen können sehr niederschwellig mit Bewegung, Spiel und Sport verknüpft werden und kommen so den Lebenswelten der Familien entgegen (in Alltagssituationen, in sozialen Netzwerken). Mit dem verhältnis- wie verhaltensbezogenem Ansatz der modernen Gesundheitsförderung (Salutogenese, Resilienz-Konzept) erreichen die Angebote auch sozial benachteiligte Familien, unterstützen, befähigen und motivieren sie, selbst tätig zu werden. Gesundheitliche Risikofaktoren und Belastungen können durch die Aktivierung vorhandener Ressourcen ausgeglichen werden.⁸⁰

Selbsthilfe, Eigeninitiative, Teilhabe und Partizipation von Familien stärken

Die Förderung von Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Familien ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir wollen sowohl Eltern als auch Kinder und Jugendliche entsprechend ihres Alters und Entwicklungsstandes, an den Entscheidungsprozessen die sie selber betreffen, beteiligen. Niederschwellige Bildungsangebote bieten darüber mehrheitlich auch Raum für weitergehende Angebote, die Familien neue Teilhabemöglichkeiten eröffnen. Durch Familientreffs, Elterncafés usw. aber auch durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten, Kurse und Angebote z.B. Elternkompetenztraining. Über die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitgestaltung (Beteiligung) bei Angeboten, wird ein Fundament zum aktiven Erleben von Selbstwirksamkeit gelegt.⁸¹

⁷⁸Vgl. Sthamer et. al 2013, Seite 54.

⁷⁹Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 50.

⁸⁰Vgl. Ebd., Seite 50.

⁸¹Vgl. Sthamer et al. 2013, Seite 60.

Den Expert*inneninterviews ist zu entnehmen, dass die Zielgruppe der Alleinerziehenden und die Zielgruppe der Familien mit psychisch krankem Elternteil besonders auf niederschwellige Bildungsangebote angewiesen sind.

Demokratie, Partizipation

Themen rund um Demokratie und Partizipation sollen in Kaufbeuren mehr Beachtung finden. Da viele Familien durch die Vielfalt an Informationen (durch Ratgeber, Internet, Fernsehen) verunsichert sind, können Familienstützpunkte mit Angeboten der Familienbildung einen inbegriffenen Bildungsauftrag erfüllen.⁸²

ElternChanceN

Das ESF Plus-Programm "ElternChanceN - mit Elternbegleitung Familien stärken" festigt und verstärkt die Strukturen der Elternbegleitung vor Ort. Durch das Programm sollen Familien in besonderen Lebenslagen am Bedarf der Familien orientierte niederschwellige Bildungsangebote unterstützt werden. Wie aus der Expert*innenbefragung hervorgeht ist der Bedarf hierbei groß (siehe beispielweise 1.5.1 oder 1.5.3).

Gleichstellungsarbeit verstärken

Die Genderperspektive wird frühzeitig bei allen Planungen, bei der konzeptionellen Entwicklung sowie in der Ausgestaltung der Angebotsstruktur berücksichtigt werden. Genderkompetenz heißt, geschlechterdifferenzierte Ansatzpunkte und Bedarfe zu erkennen und gezielt anzugehen. Angebote der Familienbildung berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen. Diesen auch im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankerter gesetzlichen Auftrag soll systematisch umsetzen werden.⁸³

Diversität

Wie bereits zuvor erläutert finden gesellschaftliche Wandlungsprozesse statt. Jeder Mensch sollte in seiner Vielfalt Anerkennung und Wertschätzung erhalten, weshalb nun auch ganzheitlich psychosoziale Beratungsangebote für LGBTIQ* angeboten werden.

Ausbau der Väter- und Männerarbeit

Die fortwährende Veränderung der Rollenbilder von Mann und Frau führt zu einer Veränderung, wie Väter von heute Ihre Rolle ausfüllen. Väter sind nicht allein Ernährer der Familie, sondern auch Kümmerer, beginnend mit der Elternzeit, die immer mehr Väter in Anspruch

⁸²Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 51.

⁸³Vgl. Ebd., Seite 52.

nehmen. Die Familienstützpunkte stellen eine Bedarfssteigerung für Väter-Themen fest. Durch Vätergruppen und einem weiteren Ausbau dieser Angebote soll der Bedarf besser gedeckt werden.⁸⁴

Den Expert*inneninterviews ist zu entnehmen, dass sich die Zielgruppe der Alleinerziehenden besonders auf die Kinderbetreuung angewiesen ist. Hierbei ist es zentral darauf zu achten, dass die Väter- und Männerarbeit sich an die aktuellen Lebensbedingungen für alleziehende und/oder Väter anpasst.

Kooperationen für Familienbildung ausbauen

In unserer Arbeit greifen wir auf die Erfahrungen unterschiedlichster Träger zurück. Daneben beziehen wir auch die Erkenntnisse aus den vielfältigen Projekten der Stadt Kaufbeuren mit ein.⁸⁵

Koordiniertes Vorgehen

Der Austausch von Erfahrungen mit unterschiedlichen Partner*innen und Träger*innen der Familienbildung ist ein zentrales Element, so werden Veranstaltungskalender, Flyer, Elternbriefe und weitere gemeinsam umgesetzt um das regionale Familienbildungsnetzwerk aufrecht zu erhalten.⁸⁶

Öffentlichkeitsarbeit verstärken

Durch Öffentlichkeitsarbeit werden Zielgruppen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft angesprochen. Auf dieser Ebene ist noch verbesserungsbedarf, möglicherweise können in Zukunft häufiger soziale Medien als Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit herangezogen werden.⁸⁷

Förderung:

Das Projekt Familienstützpunkt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert und vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) unterstützt.



**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

⁸⁴Vgl. Fortschreibung Familienbildungskonzept 2019, Seite 52.

⁸⁵Vgl. Ebd., Seite 54.

⁸⁶Vgl. Ebd., Seite 54.

⁸⁷Vgl. Ebd., Seite 54.

Literaturverzeichnis

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (1949): Artikel 6. <https://www.bundestag.de/gg> (aufgerufen am 13.07.2023).

Knauf, H. (2020). Corona – Familien am Limit. Berlin.

Sozialgesetzbuch [SGB] - Achstes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe: Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163. https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html (aufgerufen am 26.05.2023).

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Bürgerservice (2022): Sozialreport 2022. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Gleichstellung & Familie (2012): Familienbildungskonzept, Stand 2012. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Gleichstellung & Familie (2015/16): Familienbildungskonzept, 1. Fortschreibung 2015/2016. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Gleichstellung & Familie (2019): Familienbildungskonzept, 2. Fortschreibung 2019. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren, Abteilung Gleichstellung & Familie (2022): Tätigkeitsbericht 2022 Familienbildung. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren (2022): Geschäftsbericht des Jugendamtes. Kaufbeuren.

Stadt Kaufbeuren (2012): Thematische Analyse – Bildung als Standortfaktor. Kaufbeuren.

Sthamer, E./Schütz, L./Stallmann, L. (2013): Inklusive Gesellschaften – Teilhabe Deutschland. Teilhabe von (benachteiligten Familien) – Welchen Beitrag können Einrichtungen frühkindlicher Bildung leisten? Frankfurt am Main.

Textor, M. R. (1996): Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie: § 16 SGB VIII. Stuttgart.

Weber, H. (1990): Emotionsbewältigung. In: Schwarzer, R. (Hrsg.): Gesundheitspsychologie. Ein Lehrbuch. (S. 279-294). Göttingen.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einwohner*innenverteilung Kaufbeuren	11
Abbildung 2: Wohnstatus Kaufbeuren, 31.12.2021	12
Abbildung 3: Altersstruktur der Bevölkerung	12
Abbildung 4: Altersgruppenverteilung (in %) junger Menschen im Stadt Kaufbeuren (Stand: 31.12.2021)	13
Abbildung 5: Kaufbeurer Lebensräume mit Legende	17

Anhang

Fragebogen zur gemeinsamen Bestandserhebung für die Stadt Kaufbeuren und den Landkreis Ostallgäu

1. Bietet Ihre Einrichtung Angebote der Familienbildung an?

- Ja
- Nein
- Unsicher

2. In welcher Gemeinde liegt die Einrichtung?

3. Welche Art von Träger hat die Einrichtung?

- öffentlicher Träger
- freier Träger
- sonstiger Träger

4. Was ist der Typ Ihrer Einrichtung?

- Kindertageseinrichtung
- Schule
- Beratungsstelle
- Kirchengemeinde oder religiöse Gemeinschaft
- Hebammenpraxis
- Familienstützpunkt (FSP)
- Verein/Jugendring
- Mehrgenerationenhaus
- Einrichtung der Erwachsenenbildung/Volkshochschule
- Andere, und zwar: _____

5. Aus welchem Einzugsgebiet kommen die Nutzerinnen und Nutzer Ihrer Einrichtung überwiegend?

- Nur aus dem Nahraum um die Einrichtung

- Aus dem Nahraum um den übrigen Stadtteil, bzw. dem Nahraum und der übrigen Gemeinde
- Aus dem Stadtteil und benachbarten Stadtteilen, bzw. aus der Gemeinde und benachbarten Gemeinden
- Aus der gesamten Stadt, bzw. dem gesamten Kreis
- Anderes Einzugsgebiet: _____

6. Von welcher Personengruppe wird Ihre Einrichtung üblicherweise genutzt?

- Eltern und ihre Kinder gemeinsam
- Eltern
- Alleinerziehende
- Migrantinnen und Migranten
- Menschen mit Behinderung
- Speziell Frauen/Mütter
- Speziell Männer/Väter
- Speziell werdende Eltern
- weitere Familienmitglieder (Großeltern, Tante/Onkel usw.)
- Andere, und zwar: _____

7. Für welche Adressaten führen Sie familienbildende Angebote durch?

- Eltern und ihre Kinder gemeinsam
- Eltern
- Alleinerziehende
- Migrantinnen und Migranten
- Menschen mit Behinderung
- Speziell Frauen/Mütter
- Speziell Männer/Väter
- Speziell werdende Eltern
- weitere Familienmitglieder (Großeltern, Tante/Onkel usw.)
- Andere, und zwar: _____

8. Welche Maßnahmen der Familienbildung bieten Sie im Jahr 2023 an?

9. Für welche Familien- und Lebensphasen führen Sie familienbildende Angebote durch?

- Familien mit Säuglingen oder Kleinkindern
- Familien mit Vorschulkindern
- Familien mit Schulkindern
- Jugendliche/Heranwachsende/junge Erwachsene
- Werdende Eltern
- Familien mit Jugendlichen (und jungen Erwachsenen)
- Familien in der nachelterlichen Phase
- Paare ohne Kinder
- Andere, und zwar: _____

10. Für welche Familienformen führen Sie familienbildende Angebote durch?

- Für alle Familien offen
- Familien mit Migrationshintergrund
- Alleinerziehende/Ein-Eltern-Familie
- Kinderreiche Familien (mindestens drei Kinder)
- Stief- und Patchworkfamilie
- Regenbogenfamilie (gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften)
- Adoptiv- und Pflegefamilien
- Andere, und zwar: _____

11. Für welche besonderen Lebens- oder Belastungssituationen von Familien führen Sie familienbildende Angebote durch?

- Tod eines Familienangehörigen
- Trennung/Scheidung
- Partnerschaftsprobleme/Ehekonflikte
- Psychische Erkrankung

- Körperliche, sexuelle, psychische Gewalt
- Sucht/Abhängigkeit in der Familie
- Behinderung von Familienmitgliedern
- Pflege von Angehörigen
- Berufliche Schwierigkeiten/Arbeitslosigkeit
- Materielle Schwierigkeiten/Verschuldung
- Straffälligkeit von Familienmitgliedern
- Keine Angebote für besondere Lebens- oder Belastungssituationen
- Andere, und zwar: _____

12. Wie führen Sie Ihre familienbildenden Veranstaltungen durch?

- Informationsveranstaltungen und Vorträge
- Allgemeine Beratung
- Kurse und Workshops
- Offene Gruppen
- Freizeit- und Urlaubsangebote
- Feste Gruppen
- Offene Treffpunkte
- Zugehende Angebote
- Andere, und zwar: _____

13. Welche Möglichkeiten nutzen Sie um über das familienbildende Angebot Ihrer Einrichtung zu informieren?

- Eigene Homepage
- Aushänge und Flyer an zentralen Orten
- Regionale Presse
- Persönlich
- Postalisch oder per E-Mail
- Veranstaltungskalender der Familienapp Kaufbeuren – Ostallgäu
- Kostenlose Anzeigeblätter (Kreisbote, Extra...)
- Soziale Medien (Facebook, Instagram...)
- Informationsveranstaltungen

Regionale Rundfunksender (Radio)

Andere, und zwar: _____